

DIE NEUE

# Fußball-Woche

Nr. 47

9. Jahrgang

Kapitäne für Leipzig: Cieslik, Netto



**Leipzig sieht den  
Schlager um die  
Teilnahme an der  
WM-Endrunde:  
UdSSR-Polen!**

**Abstiegskampf  
immer  
dramatischer**

Die Wismut-Spieler feierten echt südländisch ihren Torschützen Zink, Mohr und Zink umarmen sich am Boden, und Viertel kommt jubelnd hinzu. Wolf schaut entsetzt Richtung Tor. Mit 1:0 gewann Wismut am Sonntag das wichtige Treffen beim ASK Vorwärts. Damit sollte die Titelverteidigung gesichert sein. Am Mittwoch trifft der SC Wismut im Europa-Pokal auf Ajax Amsterdam.

Foto: SBA

BERLIN, 19. NOVEMBER 1957

PREIS: 0,40 DM





# Olympischer Geist kann in diesem Ton nicht gedeihen!

Heinz Schöbel, Präsident des Nationalen Olympischen Komitees der Deutschen Demokratischen Republik und Präsident der Sektion Fußball, wies NOK West in die Schranken / Die Aufgaben und die Stellung des NOK der DDR sind klar umrissen.

punkt, an dem die modernen Olympischen Spiele gerade etwa 25 Jahre alt waren, sagte er vor der Arbeiterklasse, daß er viel von ihr erwarte, daß in ihrem Schoße wunderbare Kräfte ruhen und daß sie großer Dinge fähig sei.

Coubertin gehörte zu jenen Menschen, die in die Zukunft zu blicken vermochten. Als er seine Gedanken über das Schicksal und die Perspektiven der Arbeiterklasse formulierte und niederschrieb, hatte die Arbeiterklasse Rußlands im Bündnis mit den werktätigen Bauern gerade die Bahn für den Anbruch einer neuen Epoche der Menschheit frei gemacht.

Dreißig Jahre nach der Veröffentlichung der Gedanken Coubertins über die Arbeiterklasse stellten die Sportler der sozialistischen Sowjetunion vor aller Welt sichtbar bei den XV. Olympischen Sommerspielen in Helsinki ihre hervorragenden Leistungen auf dem Gebiet der Körperkultur und des Sports unter Beweis.

## Olympische Idee in der DDR verwirklicht

Die Deutsche Demokratische Republik gehört heute zum Weltsystem des So-

arbeit nur von der Tatsache ausgehen, daß diese gesamtdeutsche Mannschaft der Existenz zweier Staaten in Deutschland Rechnung zu tragen hatte.

## West-NOK nicht unser Interessenvertreter!

Solange die verantwortlichen Funktionäre des NOK der Bundesrepublik, an der Spitze Dr. Karl Ritter von Halt, der 1955 auf dem 50. IOC-Kongreß in Paris gegen die Anerkennung des NOK der DDR gestimmt hatte, diesem Sachverhalt Rechnung trugen, konnte be-

## Pressekarren . . .

... für das WM-Endrunden-Qualifikationsspiel UdSSR-Polen werden am kommenden Sonntag, dem 24. November 1957, im Hotel „Astoria“ in Leipzig von 9 bis 11 Uhr ausgehändigt.

Wir möchten an dieser Stelle noch einmal darauf hinweisen, daß die Redaktion der „Neuen Fußball-Woche“ Kartenbestellungen nur noch bis Donnerstag entgegennimmt. Grundsätzlich kann diesmal jeweils den Sportredaktionen nur je eine Karte für dieses Länderspiel zur Verfügung gestellt werden.

Das westdeutsche Olympische Komitee hat auf seiner Jahreshauptversammlung am 2. November 1957 in Wiesbaden zur gesamtdeutschen Olympiamannschaft Stellung genommen. In dem 82 Seiten starken Rechenschaftsbericht gehen die Autoren, von denen einige sich wohl kaum davon freisprechen können, bis zur letzten Minute dem erst in den Straßen Berlins 1945 zerschlagenen Faschismus gedient zu haben, so weit, die Verantwortlichen des NOK der DDR als „politisch gedrehten Aufpasser“ zu verunglimpfen, die die „üblichen Methoden der nationalsozialistischen Diktatur erheblich über-treffen“. Das sind Worte, die von einer mit den die Völkerfreundschaft symbolisierenden olympischen Ringen geschmückten Tribüne wohl ohne Beispiel werden.

Ich möchte vorausschicken, daß das NOK der DDR nicht gewillt ist, diesen Ton zur olympischen Umgangssprache werden zu lassen, doch ist es unumgänglich notwendig, einige ernste Worte darüber zu verlieren. Diese Bemerkungen sollen vor allem die Zusammenarbeit der beiden Olympischen Komitees vor und in Melbourne sowie die olympische Situation in Deutschland beleuchten.

## Bezeichnendes Eingeständnis

Als die herrschenden Kreise der Schweiz und Hollands kurz vor Beginn der XVI. Olympischen Sommerspiele durchsetzten, daß den Sportlern ihrer Länder die Teilnahme an den Spielen in Melbourne versagt wurde, beschäftigten sich auch die herrschenden Kreise der Bundesrepublik mit gleichen Absichten. Dieses Eingeständnis, das Herr Dr. Karl Ritter von Halt in einem persönlichen Gespräch in Melbourne kurz vor der Eröffnung der XVI. Olympischen Sommerspiele machte, beweist, daß sich die Politik der Regierung der Bundesrepublik eindeutig gegen den olympischen Gedanken der Völkerverständigung und des Friedens richtet. Das Nationale Olympische Komitee der Deutschen Demokratischen Republik würde sich darüber gefreut haben, wenn im Wiesbadener Rechenschaftsbericht das NOK der Bundesrepublik von einem geharnischten Protest gegen die sportfeindlichen und unolympischen Machenschaften seiner Regierung die Rede wäre. Davon kein Wort, im Gegenteil. Der Angriff des NOK der Bundesrepublik richtet sich gegen jene Kräfte, deren Existenz und Wirken praktisch der westdeutschen Sportjugend den Weg nach Melbourne geebnet hat. Damit ist das Nationale Olympische Komitee der Deutschen Demokratischen Republik gemeint, das, wie Melbourne gezeigt hat, der wahre Interessenvertreter der Sportler ganz Deutschlands auf olympischer Ebene ist.

## Angriffe im Auftrage Bonns

Es scheint überflüssig, auf die im Rechenschaftsbericht des NOK der

Bundesrepublik stehenden Verleumdungen näher einzugehen. Die westdeutschen Sportler haben nun Gelegenheit, die Wahrheit der Worte ihrer Funktionäre einmal selbst zu prüfen. Unter ihnen sind vor allem die Olympia-Teilnehmer berechtigt, ein sachliches Urteil abzugeben. Für den engen und wirklich menschlichen Kontakt mag das Beispiel des Hindernisläufers Heinz

## Vorstand des DTSB tagte in Berlin

Drei Tage, vom 15. bis 17. November, dauerte die II. Ordentliche Vorstandssitzung des Deutschen Turn- und Sportbundes. Der Präsident des DTSB, Rudi Reichert, berichtete über die bisherige über sechs Monate währende Arbeitsperiode des DTSB. Dieser Rechenschaftsbericht bot eine ausgezeichnete Grundlage für die Beratungen, die Meinungen und Vorschläge der Diskussionsredner des Vorstandes, 18 Vorlagen des Präsidiums wurden während der Arbeitstagung beraten und nach ausführlicher Diskussion beschlossen. Sie beinhalten mit dem Referat des Präsidenten, das einstimmig gebilligt wurde, die Aufgabenstellung für die nächste Arbeitsperiode. Unter anderem wurden über den Perspektivplan für 1958, den weiteren Verlauf des Wettbewerbs der demokratischen Sportbewegung, die Durchführung des III. Deutschen Turn- und Sportfestes 1959 und über die ökonomischen Maßnahmen innerhalb des Bundes entsprechende Beschlüsse gefaßt. Mit dem 17. November gab sich der DTSB auch eine Bundesfahne und ein Bundesabzeichen.

In seinem Schlußwort stellte der Präsident des Bundes, Rudi Reichert, drei wesentliche Hauptaufgaben, die auch im Mittelpunkt der Diskussion bei den kommenden Vorstandssitzungen in den Bezirken und Kreisen stehen sollen:

1. die Erziehung aller Mitglieder des Deutschen Turn- und Sportbundes zum sozialistischen Denken und Handeln;
2. das Ausschöpfen aller Möglichkeiten, um einen großen Kreis Sportinteressierter aus den Betrieben und Verwaltungen dem Sport direkt zuzuführen;
3. Stärkung und Festigung des Deutschen Turn- und Sportbundes, Klarheit bei der Bildung der Sportverbände und um die Aufgaben und das Wirken des Bundes schaffen.

Nebenstehend veröffentlichen wir den Diskussionsbeitrag des Präsidenten des Nationalen Olympischen Komitees der DDR und Präsidenten der Sektion Fußball, Heinz Schöbel, der auf der Vorstandssitzung eine klare Stellungnahme zu der Tagung des westdeutschen NOK in Wiesbaden abgab.

Läufer zeugen, der sich im Olympischen Dorf nicht wohl fühlte, deshalb darum bat, in das Gebirgscamp der DDR-Läufer übersiedeln zu dürfen, und dort mit mir ein Zimmer teilte . . .

So bleibt nur die Schlußfolgerung, daß alle Angriffe nicht um der olympischen Sache willen erhoben werden, sondern um der politischen Situation in der DDR willen, die den Herren in Bonn und auftragsgemäß nun auch denen im NOK der Bundesrepublik offensichtlich nicht gefällt. Sie sollten sich ein wenig mit den Gedanken des Wiedererweckers der Olympischen Spiele vertraut machen.

## Coubertin vertraute der Arbeiterklasse

Zu Coubertins großen Verdiensten gehört es, sich mit den Fragen der Erziehung und der Bildung der Arbeiterklasse befaßt und schöpferisch auseinandergesetzt zu haben. Nach dem ersten Weltkrieg, 1922, zu einem Zeit-

zialismus, und weder die Sportfunktionäre noch die Aufsichtsratsvorsitzenden und Bankdirektoren im westdeutschen NOK können daran etwas ändern.

Bei der Gegensätzlichkeit der Gesellschaftsordnungen in den beiden deutschen Staaten ist unschwer festzustellen, daß der Grundstein für den wahren olympischen Gedanken in Deutschland im Sinne der Ideen und des Wirkens Pierre de Coubertins mit der Gründung des Nationalen Olympischen Komitees der Deutschen Demokratischen Republik gelegt worden ist.

Wenn das Nationale Olympische Komitee der Deutschen Demokratischen Republik in Erfüllung des Pariser Beschlusses von 1955, der die Entsendung einer gesamtdeutschen Mannschaft zu den Olympischen Spielen 1956 zum Inhalt hatte, seine Bereitschaft erklärte, mit dem westdeutschen NOK gemeinsam eine gesamtdeutsche Mannschaft aufzustellen und nach Cortina d'Ampezzo und nach Melbourne zu entsenden, so konnte diese Zusammen-

rechtigt von der „Atmosphäre des guten Willens“ zwischen den beiden Olympischen Komitees in Deutschland“ gesprochen werden. Sobald jedoch von den Funktionären des NOK der Bundesrepublik der Versuch unternommen wurde, das Bild der gesamtdeutschen Mannschaft zu verwischen, vor allem aber immer dann, wenn die Funktionäre des NOK der Bundesrepublik einen durch nichts gerechtfertigten Führungsanspruch für Gesamtdeutschland glaubten geltend machen zu müssen und wenn sie versuchten, ihr NOK international als das allein gültige herauszustellen, traten zwangsläufig Schwierigkeiten und Reibungen auf.

Es sei hier in aller Deutlichkeit gesagt: Wir sprechen dem NOK der Bundesrepublik das Recht ab, sich als der Interessenvertreter und als Repräsentant des Sports auf olympischer Ebene für ganz Deutschland aufzuspielen und auszugeben. Das NOK der Bundesrepublik wurde bei seiner Anerkennung durch das Internationale Olympische Komitee 1951 auf das Territorium der Bundesrepublik beschränkt.

Den Herren des NOK der Bundesrepublik sei weiter gesagt, daß es, solange Deutschland gespalten ist, zwei deutsche Staaten und danach folgerichtig zwei Nationale Olympische Komitees gibt.

## Wozu wir unsere Sportler erziehen

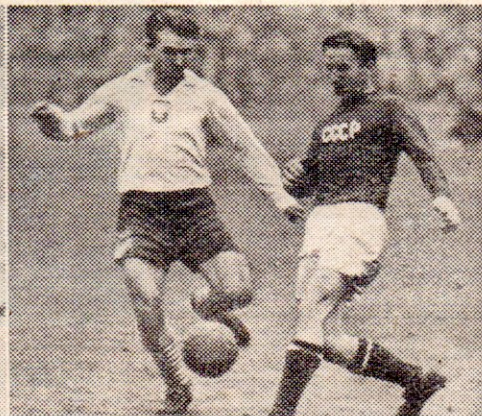
Was die Stellung und die Rolle des NOK der Deutschen Demokratischen Republik betrifft, so hat das Komitee eine klare Vorstellung von der historischen Rolle der Arbeiterklasse Deutschlands und von den der Arbeiterklasse innewohnenden schöpferischen Kräften. In den weltweiten Auseinandersetzungen zwischen dem Neuen und dem Alten, zwischen der Zukunft und der Vergangenheit fällt dem NOK unserer Republik die Aufgabe zu, mitzuhelfen, die Sportler unseres Landes zu sozialistisch denkenden und handelnden Menschen zu erziehen, die, ausgerüstet mit dem Wissen um die gesellschaftlichen Triebkräfte und Zusammenhänge, bewußt für die nationalen Lebensinteressen unseres Volkes eintreten.

Die Fußballfreunde der Stadt Leipzig und der Randgebiete können sich sehr glücklich schätzen! Freudig werden sie in den Abendstunden des vergangenen Mittwochs zur Kenntnis genommen haben, daß sich die Verhandlungspartner des sowjetischen und des polnischen Fußball-Verbandes in Warschau darüber einigten, am 24. November im Zentral-Stadion ihr entscheidendes WM-Ausscheidungsspiel zu bestreiten. Damit erlebt die Messestadt den dritten fußballsportlichen Höhepunkt innerhalb einer recht kurz bemessenen Zeitspanne. Nach den Begegnungen mit der CSR und Wales im Rahmen der Qualifikationsrunde für Schweden haben die vielen Anhänger des braunen Leders nunmehr Gelegenheit, die Nationalvertretungen der UdSSR und Volkspolens kennenzulernen. Wie vorherzusehen, war die Kartenachfrage für dieses Treffen schon am Donnerstag übermäßig groß, und mit Sicherheit kann eine ganze Anzahl von Anforderungen nicht erfüllt werden. Die sowjetische Mannschaft gilt als Favorit, wenngleich sie auch das letzte Spiel in Chorzow gegen die kampffreudige polnische Elf überraschend 1:2 verlor. Hier zeigte sich, daß Volkspolen derzeit über eine sehr starke Auswahl verfügt. Ein großer Kampf steht am Sonntag bevor!

# Leipzig erwartet Großkampf: Dritte Auflage UdSSR - Polen um die Fahrt zur Endrunde!



Links: Lentner und Ogonkow.  
Rechts: Brychczy und Simonjan.



**Lohnendes Ziel: Schweden!**

## Verletzungen bereiten Sorge!

Gesamter UdSSR-Sturm angeschlagen

Unsere Auswahl hat ein besonderes „Talent“, sich das Leben schwer zu machen. Bekanntlich benötigten wir beim olympischen Fußballturnier 1952 eine Verlängerung, um über die erste Runde zu kommen. Obgleich wir aus Melbourne den Olympiasieg mitbrachten, ging es wieder nicht ohne zusätzliche Anstrengungen ab. So konnten wir Indonesien erst nach einer Spieldauer von 3 1/2 Stunden bezwingen. Nicht anders scheinen unsere Bemühungen um die Fahrkarte nach Stockholm zu verlaufen. Schon das Moskauer 2:1 gegen Finnland fiel uns schwer, wenngleich das Ergebnis auch in Helsinki mit 10:0 eindrucksvoll korrigiert wurde. Aber nach dem 3:0 über Polen kehrte der Gastgeber von Chorzow den Spieß um. Es war ein verdienter Erfolg. Unsere polnischen Freunde spielten ausgezeichnet, obwohl sie in puncto Technik und Schnelligkeit etwas nachstanden. Alle Mannschaftsteile wirkten prächtig zusammen, vor allem erwies sich die Abwehr als kompaktes Bollwerk. Leider konnte man das von unseren Fußballern nicht sagen. Die Mannschaft wirkte schlapp. Unsere Elf spielte, wie man hier bei uns sagt, zu „akademisch“, d. h. zu trocken.

Natürlich gibt es noch andere Gründe für die Niederlage, die allerdings den polnischen Sieg nicht schmälern sollen. So ist es wohl Pech, daß wir es in dieser Saison mit einer Anzahl von Verletzungen zu tun haben. Jaschin stand in Chorzow erstmals wieder zwischen den Pfosten. Kruszewski ist nach dem Abtreten des ebenfalls verletzten Baschschkin unser bester Mittelverteidiger. Kapitän Netto trug in Budapest eine erhebliche Armerverletzung davon, steht aber wieder zur Verfügung. Woinow, der unbestritten stärker ist als Paramonow, laboriert seit der Island-Tournee von Dynamo Kiew. Nachdem beim jüngsten Punktspiel Spartaks Moskau gegen die überharteten Flügel Kuibschew Simonjan ausschied, ist gegenwärtig das gesamte Angriffsmittelfeld der UdSSR-Auswahl außer Gefecht gesetzt, denn Tatuschin, Issajew, Strelzow und Ilijn hat es gleichfalls erwischt.

Das alles stellt Cheftrainer Gawriil Katschalin und Michail Jakuschin natürlich vor schwierige Aufgaben. Hinzu kommt, daß Dan Sniartak Moskau, das schon seit Jahren den Stamm der Landesauswahl bildet, sehr stark be-

anspruch wurde (Auslandsreisen nach Italien und der Türkei). Gewiß steht uns ein reiches Spielerreservoir zur Verfügung, aber für Experimente ist jetzt nicht der geeignete Augenblick. Trotzdem sind in dieser Hinsicht für den 24. November Überraschungen möglich.

Das Aufgebot: Torhüter: Jaschin, Belojew, Iwakin; Verteidiger: Rogow, Ogonkow, Masljonkin, Kusnezow, Kessarew; Läufer: Netto, Woinow, Zarjow; Stürmer: Metreweli, Issajew, Tatuschin, Mamekin, Simonjan, Strelzow, Mamedow, Fedossow, Ryschkin.

Wir freuen uns, daß die Sporthochschule Leipzig zum Schauplatz dieses Spieles auserkoren wurde. Das ist ein Grund mehr, daß sich unsere Fußballspieler alle Mühe geben, um den Leipziguern und allen Freunden des runden Leders gute, moderne Fußballkunst zu bieten.

Juri Danilow

## Seit Montag Karten-Vorverkauf!

In Leipzig herrscht Fußballfieber wie vor den Länderkämpfen mit der CSR und Wales. Das ist verständlich, denn die Gelegenheit wird sich kaum wieder bieten, die Sowjetunion und Volkspolen in einem entscheidenden WM-Qualifikationsspiel zu sehen. Sportfreund Papst vom Bezirksfachausschuß Leipzig teilte uns am Freitagvormittag telefonisch mit, daß ununterbrochen Kartennachfragen zu beantworten sind. Auch bei der Sektion Fußball der DDR in Berlin kommen ständig Anrufe aus allen Teilen unserer Republik.

Am Montag setzte in Leipzig der Kartenvorverkauf ein, und es ist anzunehmen, daß die „Vorräte“ in kurzer Zeit vergriffen sind. Die Aufteilung erfolgt nach dem bewährten Prinzip wie vor dem Treffen gegen die CSR. Demzufolge erhalten alle Bezirke der Republik entsprechend ihrer Struktur und Größe ein bestimmtes Kontingent zugewiesen. Die Bezirksfachausschüsse übernehmen die Verteilung der Karten. Der

## Um jeden Ball wird gekämpft!

Gegner schwer, aber nicht unbesiegbar

Die erfahrene und von Fachleuten hochgeschätzte Mannschaft um Jaschin und Netto wurde in Chorzow unerwartet, aber nicht unverständlich geschlagen. Diese Fußball-Sensation war das Ergebnis des wunderbaren Einsatzes und Kampfeswillens aller verfügbaren physischen und psychischen Kräfte der polnischen Mannschaft. Diese Fähigkeiten verhalten den Spielern zu einer Steigerung des technischen und taktischen Könnens und gleichen die höhere Spielkunst der Gäste aus. Es ist klar, daß die sowjetische Mannschaft als die bessere zu bezeichnen ist. Aber in diesem Spiel war sie es nicht! Nur in den letzten 20 Minuten spielte sie feldüberlegen. 40 Minuten in der ersten und 25 Minuten in der zweiten Halbzeit stürmten die Gastgeber mit Kraft und Geist und zwangen die Gäste zur verbissenen Verteidigung. Der berühmte Jaschin

im Tor der UdSSR mußte zweimal kapitulieren. Sonst war das Spiel ausgeglichen.

So war es am 20. Oktober in Chorzow. Zwei Wochen später wurde in Warschau Finnland ohne Mühe und mit halber Kraft 4:0 geschlagen. Das Spiel war schlechter als in Chorzow, aber man sagte uns von seiten der Funktionäre und Spieler: Wir brauchen nur zwei Punkte, und das wurde erreicht. Man muß Kräfte für das dritte Spiel um die Pässe nach Stockholm sparen. Es ist möglich, daß diese Ansichten richtig waren, aber das Publikum war mit den Leistungen seiner Lieblinge nicht zufrieden.

Wie wird es nun in Leipzig werden? Eines kann man mit Sicherheit behaupten: Es wird um jeden Ball mit vollem Einsatz, aber ritterlich und sportlich gekämpft. Der Gegner ist schwer, aber nicht unbesiegbar, wie es sich in Chorzow zeigte. Man überschätzt in Polen seine Fähigkeiten und Kräfte nicht, ist aber der Meinung, daß ein guter, starker Gegner auch den schwächeren zu Höchstleistungen zwingen kann. Wenn die polnische Mannschaft ihre Form von Chorzow wiederfindet, werden die Chancen der beiden Gegner ziemlich ausgeglichen sein. Die polnische Elf hat dabei nicht viel zu verlieren, aber alles zu gewinnen! Nicht nur um den Platz bei der Endrunde der Fußballmeisterschaft in Schweden geht es hier, sondern auch um den guten Namen des polnischen Fußballs in der Welt!

Nach Leipzig kommen folgende sechs Spieler: Torhüter: Stefaniszyn, Gronowski; Verteidiger: Florencki, Korynt, Wozniak, Grzybowski; Läufer: Gawlik, Zientara, Strykalski; Stürmer: Pohl, Brychczy, Kempny, Cieslik, Baszkiewicz, Jankowski, Lentner.

Man sieht aus dieser Aufstellung, daß einer der besten polnischen Spieler, Torwächter Szymkowiak, fehlt. Er erlitt vor zwei Wochen eine Handverletzung. Schade, schade, daß die Leipziger Fußballanhänger diesen begabten Mann nicht sehen können. Trainer der Mannschaft sind Tadeusz Forsy und Ewald Cebula.

Schiedsrichter wird der Engländer Clough sein, begleitet von seinem Landsmannen Nort und Porter. Es ist dasselbe Trio, das in Moskau und Chorzow amtierte.

Gregor Alexandrowicz

größere Prozentsatz wird natürlich in der Messestadt ausgegeben.

Aus Polen und der Sowjetunion ist mit zahlreichen Besuchern zu rechnen. Man wird ungefähr 20 000 Plätze für sie freihalten. Das polnische Reisebüro „Sport-Tourist“ hat Fahrten in die Messestadt organisiert. 25 polnische Journalisten haben sich ebenfalls schon angemeldet.

Die beiden Mannschaften werden höchstwahrscheinlich am Mittwoch in Leipzig eintreffen. Mit der Ankunft der sowjetischen Delegation ist eventuell schon in den Abendstunden des Dienstags zu rechnen. Das polnische Aufgebot kommt direkt aus dem Trainingslager in Wroclaw. Die sowjetische Equipe wird im Hotel „Astoria“ Quartier beziehen, die Polen werden unweit davon im Hotel „International“ wohnen. Wie uns von der Abteilung Fußball mitgeteilt wurde, soll das Spiel um 13.00 Uhr beginnen.

Beljajew springt und holt sich sicher das Leder aus der Luft. Chelsea hatte gegen die sowjetische Elf ZSK MO wenig Möglichkeiten, sich besser als mit einem 1:4 aus der Affäre zu ziehen. Die Briten waren von den Gastspielen der Fußballer aus der UdSSR begeistert. Foto: Zentralbild

## Unser kleines Fußball-Ka'eidoskop

Die Italiener setzen alles daran, doch noch nach Schweden fahren zu können. Voraussetzung dazu ist allerdings ein Sieg über Nordirland. Um dort erfolgreich abzuschneiden, um überhaupt die Nationalmannschaft schlagkräftiger zu gestalten, naturalisieren sie. So wurde Schiaffino - kürzlich italienischer Staatsbürger, so will man auch noch Da Costa, Ghiggia, Pesaola und Tozzi einbürgern, um alle diese Spieler für die Auswahl aufstellen zu können. Als man Schiaffino fragte, ob er sich freue, jetzt gegen Nordirland mitwirken zu können, meinte er: „Ich bin der Meinung, daß nur ganz reine Italiener in der italienischen Nationalmannschaft stehen sollten. Dazumal, mit Orsi, Monti, Sansone usw. waren andere Zeiten. Heute sollte aber jede Nationalelf auf die eigenen Leute bauen. Schließlich und endlich ist es auch keine Schande, in den Ausscheidungsspielen zu verlieren, sogar Uruguay ist ausgeschaltet worden.“

Ein recht vernünftiger Standpunkt. Nur: Die Verantwortlichen werden sich ihm kaum anschließen, denn das hieße ja, mit dem Nachwuchs zu arbeiten, also auf lange Sicht. Sie aber wollen schnell Erfolge (die dann doch nicht kommen).

In Barcelona schlief man unruhig, seitdem in Madrid das 140 000-Mann-Stadion stand. Man mußte ein größeres haben. Und das baute man dann auch: Ein 150 000 Zuschauer fassendes Stadion wurde kürzlich in Barcelona eingeweiht. Zur gleichen Zeit, als dieser Neubau eingeweiht wurde, mußten in Barcelona drei Fußballplätze für Amateure eingeebnet werden, weil die Behörden den Platz für andere Zwecke brauchen. „Was brauchen wir Plätze für Amateure, die Massen wollen ja doch nur die Profimannschaften sehen“, war der offizielle Kommentar.

Fürwar, Barcelona, Spanien überhaupt, hat sehr sportfreundliche Behörden...

Nicht alltäglich ist ein Zwischenfall, der sich neulich in Passau ereignete: Zwei Fußballer prallten in der Hitze des Gefechts zusammen. Danach fehlte dem einen ein Zahn. Man suchte ihn überall - vergeblich. Nach Spielschluß suchte der andere einen Arzt auf, um sich die kleine Platzwunde auf dem Kopf nähen zu lassen. Dabei stellte der Mediziner fest, daß im Schädelknochen ein Fremdkörper steckte - der verlorengegangene Zahn!

Worauf man wirklich von Haaren auf den Zähnen sprechen kann.

Italiens „tifosi“, die Zuschauer, sind heißblütig, zumindest die Männer. Um so mehr staunten die Ordner beim Spiel SC Augusta gegen Syrakus (Sizilien), als plötzlich - der Linksaußen der Gastgeber wurde zweimal zu Fall gebracht - mit wehendem Rock eine ältere Dame auf das Spielfeld stürzte. Mit der Krücke ihres Sonnenschirms verteilte sie wohlgezielte Hiebe nach allen Seiten und schlug drei gegnerische Spieler zu Boden. Erst von herbeieilenden Polizisten konnte die Dame gebändigt werden. Bei der Aufnahme der Personalien stellte sich allerdings heraus, daß die ältere „Dame“ ein - gefährlicher Raufbold namens Benito Rosucci war, dem man wiederholt das Betreten des Sportplatzes verboten hatte. In Frauenkleidern, mit einem Seidentuch auf dem Kopf, ließen die Ordner Rosucci anstandslos auf den Platz. Ja, sie waren ihm sogar beim Suchen seines Platzes behilflich!



## Defensiv-Taktik war erfolglos

### Jugoslawien qualifizierte sich für WM-Endrunde

Jugoslawien-Rumänien 2:0  
(0:0)

Jugoslawien: Beara; Sirakovic, Trnkovic, Telakovic; Krstic II, Boskov; Petakovic, Mujic, Milutinovic, Ogneanovic, Zebec.

Rumänien: Toma; Zavoda II, Pa-nait, Neacsu; Calinolu, Bone; Cavoceanu, Petschowsky, Alexandrescu, Zavoda I, Tataru.

Schiedsrichter: Seipelt (Österreich); Zuschauer: 60 000 in Belgrad; Torfolge: 1:0 Milutinovic (54.), 2:0 Milutinovic (81.).

Rumäniens Hoffnungen, in Belgrad das notwendige Unentschieden zum Staffelsieg herauszuholen, waren nicht von Erfolg gekrönt. Bis zur 54. Minute hielt die Abwehr der Rumänen wohl dem ständigen Druck des Gastgebers stand, der schon zur Pause mit

8:0 Ecken einwandfrei in Front lag. Dann brach die überlastete Hintermannschaft jedoch zusammen. Milutinovic, an diesem Tag überragender Spieler der jugoslawischen Elf, verwandelte einen Freistoß aus 20 Meter Entfernung zum 1:0, nachdem vorher Zebec hart an der Strafraumgrenze zu Fall gebracht worden war. Dem schußfreudigen Mittelstürmer gelang in der 81. Minute auch das 2:0.

Der Erfolg der Jugoslawen ist gerechtfertigt. 90 Minuten lang dominierte die Mannschaft eindeutig, dabei allerdings zunächst auf erbitterten Widerstand der von vornherein defensiv spielenden Rumänen treffend. Ununterbrochen wurde das Tor des Gegners beantragt, der nur gelegentlich die Kraft und Gelegenheit zu Konter-

stößen fand. Toma vollbrachte wahre Wundertaten! Einmal „fischte“ er dem durchgebrochenen Petakovic das Leder in höchster Not vom Fuß, dann wehrte er einen Direktschuß von Milutinovic aus Nahdistanz reaktionsschnell ab. Ohne die großartige Leistung ihres Torhüters wären die Rumänen schon zur Pause aussichtslos im Rückstand gewesen!

Das Eckenverhältnis stieg bis zum Schluß auf 13:0 für Jugoslawien. Fünf Minuten vor dem Abpfiff schien das 3:0 fällig, als Milutinovic, der immer wieder erfolgreich den Abwehrriegel des Gegners aufriß, allein durchlief, völlig frei vor dem Tor stehend aber an das Gebälk schoß. Beim Sieger muß man die harmonische Leistung und das zielstrebige Angriffsspiel loben. Die Rumänen hatten in der Abwehr ihre stärksten Spieler. Der Angriff konnte sich hingegen nie entfalten. Beara mußte im ganzen Spiel lediglich dreimal energisch eingreifen!

## ZUM 40. JAHRESTAG DER OKTOBERREVOLUTION

# Zwischen Stockholm 1918 und Stockholm 1958

Heinz Machatscheck schrieb die Geschichte des sowjetischen Fußballs auf (6)

### Engländer schwangen die Sowjetflagge

Ein denkwürdiger Tag in der sowjetischen Fußballgeschichte war der 13. November 1945. Sowjetische Fußballer, Dynamo Moskau, stellten zum ersten Mal dem britischen Inselreich, dem Mutterland des Fußballs, einen Besuch ab. Niemand hatte in London von der Spielstärke der Russen eine Vorstellung. Dank der „Mühen“ der Boulevardpresse vermochten sich Millionen Durchschnittsengländer überhaupt nicht vorzustellen, daß „die Russen Sport treiben“ können. Immerhin schwang sich der „Sunday Express“ dazu auf, geringerschätzig zu erklären, daß es den Arbeitern in der UdSSR nur nachts erlaubt sei, Fußball zu spielen. „Das sind einfache Anfänger“, schrieb die Zeitung über die Dynamos, „das sind Arbeiter, kleine Amateure, die nachts ihre Freizeit damit verbringen...“ Wir wissen heute, und 350 000 Briten und viele Fachleute waren Augenzeugen, zu welcher grandiosen Triumphzug sich die Reise der Moskauer Dynamo-Fußballer gestaltete: 13. November im Londoner Stamford-Bridge-Stadion gegen Chelsea 3:3, 17. November im Ninian-Stadion Cardiff gegen Cardiff City 10:1; am 21. November im Londoner Tottenham-Stadion gegen Arsenal 4:3; am 28. November im Hampden-Park Glasgow gegen Glasgow Rangers 2:2. Das erste Spiel war das schwerste,

und das nach unglücklichem 0:2-Rückstand erzielte 3:3-Remis glich einem Sieg. Die dicht gedrängten Zuschauer schienen aus dem Häuschen über das Aufspielen der Dynamos. Die Fachleute waren sich in ihrer Meinung einig, daß die Moskauer schon nach diesem ersten Kampf gegen die damals stärkste englische Elf den „Eindruck der bisher besten Mannschaft des Kontinents“ hinterließen. Die Zeitungen schrieben jetzt ganz anders: „Dynamo hat, ungeachtet des unentschiedenen Ausgangs, durch seine Kunst alle in Erstaunen versetzt. Man muß anerkennen, daß es Spieler von höchster internationaler Klasse sind. Von dem, was wir in dieser Saison sahen, darf man sagen, daß die Russen die Spieler aller vier Teile Großbritanniens - England, Schottland, Irland und Wales - besiegen würden.“

Das waren prophetische Worte! Die Begeisterung, bereits gegen Chelsea, konnte keine Grenzen. Englische Zuschauer schwangen eine sowjetische Flagge. Ein Enthusiast rannte mit wehendem Mantel quer übers Feld und küßte Karzew ab, nachdem er das erste Gegentor erzielt. Ein Besucher brach durch ein Glasdach - wie sich später herausstellte, war es ein ehemaliger Fallschirmspringer, der dank dessen noch mehr oder weniger wohlbehalten landete. Überhaupt mußten die Ordner in der Pause auf den Tribünen allerlei Glasscherben zusammen-

fegen. Interessiert beobachtete man, daß Chomitsch, der den Namen Tiger erhielt, eine Flasche Whisky mit ins Tor nahm. In Wirklichkeit enthielt sie aber nur Wasser, womit der berühmte Goalkeeper gelegentlich die Handschuhe bespülte (bei regnerischem Wetter nimmt er keine Flasche mit, sondern netzt sie, des besseren Fangvermögens wegen, in den Pfützen). Das Gedränge war so groß, daß schon in der ersten Halbzeit 13 Mann von Sanitätern fortgeschafft werden mußten. Gab es eine Ecke, räumten die Bobbies erst das Eckfeld, dann erst konnte Williams oder Archangelski den Ball treten...

### 0:0 - eine, nach Igor Netto, „empfindliche Niederlage“

Dynamo Moskau Englandtournee 1945 ist ein schlagender Beweis für den gewaltigen Unterschied zwischen einst und jetzt, für die Schwäche des Sports im zaristischen Rußland und für die Stärke des Landes der Sowjets. Das 19:9 stellte eine Korrektur für das 0:14 dar, das beim ersten russisch-englischen Länderkampf am 20. August 1911 in Petersburg zustande kam. Daß England damals auch Frankreich, Holland, Deutschland und die Schweiz haushoch 10:1, 9:1, 9:0 und 6:1 besiegte, kann dabei kaum als Trost gelten.

(Wird fortgesetzt)

# Meister benötigt noch einen Punkt

# DDR-Oberliga



Artistische Leistungen, wie sie hier Bringfried Müller den 20 000 Zuschauern im Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark bot, waren im Meisterschaftskampf zwischen ASK Vorwärts—SC Wismut keine Seltenheit.

## Wismut-Meisterthron wieder auf festen Füßen

ASK Vorwärts—SC Wismut 0 : 1 (0 : 1)

**ASK Vorwärts** (rot-gelb): Spickenagel; Wachtel, Kalinke, Eilitz; Wolf, Marotzke; Assmy, Kaulmann, Bley, Meyer, Nippert. **Trainer:** Fritzsche.

**SC Wismut** (weiß-rot): Thiele; Müller, Meyer, Bauer; K. Wolf, S. Wolf; Viertel, Zink (ab 70. Wagner), M. Kaiser, Mohr, S. Kaiser. **Trainer:** Gödicke.

**Schiedsrichter:** Köpcke (Wusterhausen); **Zuschauer:** 20 000; **Torfolge:** 0 : 1 Zink (22.); **Reserven:** 2 : 2.

Endspielatmosphäre herrschte am Sonnabend unter den 20 000 Zuschauern im Berliner Friedrich-Ludwig-Jahn-Sportpark — man kann sagen, von der ersten bis zur letzten Minute dieses Kampfes, der zwar kein Endspiel im gewissen Sinne war, der aber doch praktisch das entscheidende Spiel um die Vergebung des Titels Deutscher Fußballmeister 1957 war.

Der Meisterthron der Wismut-Elf, der in der vorangegangenen Woche mächtig wankte, steht nach diesem Spiel wieder auf festen Füßen. Die Niederlage gegen Halle auf eigenem Platz kam scheinbar in Aue zur rechten Zeit, ernüchterte Trainer und Spieler, so daß in Berlin, obwohl dieselben Spieler in der Elf standen, eine Mannschaft gegen Vorwärts antrat, die wußte, um was es ging. Sie war taktisch und kämpferisch hervorragend auf diese Begegnung eingestellt. Wie sie aber diesen ihren Sieg zusammenzimmerte, war doch sehenswert.

Wie immer, wenn Spiele Endspielcharakter tragen, bekommen sie selten einen Schönheitspreis zugesprochen. Auch diesmal standen natürlich der Erfolg und die damit verbundene Taktik im Vordergrund. Es war in erster Linie ein Triumph der Taktik. Die Begegnung der beiden technisch perfekten Mannschaften wurde durch die klügere Spielgestaltung gewonnen, und das Studium der Auseinandersetzung wurde zu einer Fundgrube taktischer Probleme.

Es begann damit, daß der Club aus Aue mit Bauer als Nummer 4, Siegfried, Kaiser als Nummer 11

und Manfred Kaiser als Nummer 9 antrat, praktisch aber vom Anstoß an „Pötte“-Bauer Meyer als Stopper assistierte und Siegfried Kaiser gegen Assmy linker Verteidiger spielte sowie Manfred Kaiser mehr als zurückgezogener Mittelfeldstürmer operierte. Er spielte aber diese Rolle so gerissen, daß er auch im gegebenen Moment mit nach vorn aufschloß, wenn dort etwas „geboten“ wurde.

Zu dieser Taktik, die zwar im ersten Augenblick „grausam“ aussah, fanden die Vorwärts-Spieler kaum eine Einstellung. Ja sie wurden in dieser Wismut-Mühle förmlich zermahlen. Sie kamen völlig von ihrer Marschroute ab, als Zink in der 22. Minute im Fallen den ersten Treffer Spickenagel ins Tor „piekte“. Sie pusteten alle guten Vorsätze, nämlich den Ball direkt zu spielen und die Flügel bereits in der eigenen Spielhälfte einzusetzen, in den Wind. Sie beherrschten zwar das Mittelfeld und lagen auch bedeutend mehr im Angriff, aber trotzdem hatten die Wismut-Spitzen Zink (später Wagner) und Mohr die klareren Torchancen.

Daß die Jugend nicht überschätzt werden darf, deutete mir dieses „Endspiel“ an. Spielerisch ließ sich Vorwärts von Wismut nichts vormachen, aber rein kämpferisch, moralisch, an Erfahrung und Härte war der Titelverteidiger der durchschnittlich viel jüngeren Berliner Elf ein ganzes Stück voraus. Und diese Tatsache spielte gerade in diesem Meisterschaftskampf, bei dem es ja um so vieles ging, eine gewichtige Rolle. Da zeigte es sich, wie clever doch die Wölfe und die Kaisers Fußball spielen können. Eiskalt waren Bauer und Müller in den kritischsten Situationen. Torwart Thiele lieferte eines seiner größten Spiele. Wie er im Stile eines Großen den effektvollen Kopfstoß von Meyer aus dem Eck holte, war einfach verblüffend. Bei der Wertung der Wismut-Leistungen darf man aber Siegfried und Manfred Kaiser nicht vergessen. Beide lösten ihre Aufgaben mit der Note 1.

Bester Vorwärts-Spieler war an diesem Tage „Lulu“ Meyer, Hervorragend sein Einsatz, seine Schnelligkeit und seine Ideen. Leider fand er aber wenig Unterstützung bei seinen Mannschaftskameraden. Schwach waren die Läufer Wolf und Marotzke. Sie kamen nicht nur im Abspiel, sondern auch in taktischer Hinsicht den Gästen entgegen: Viel zu lange Dribblings führten dazu, daß sich der eiserne Wismut-Riegel immer wieder schnell schließen konnte.

Hans Wolfrum

### Moskauer Club in Berlin!

Mit großem Interesse sehen die Fußballfreunde der Hauptstadt dem Mittwoch-Treffen zwischen dem ASK Vorwärts Berlin und ZSK MO Moskau entgegen. Die bekannte sowjetische Mannschaft, die vom ehemaligen Auswahlstürmer und bekannten Eishockeyspieler Bobrow begleitet wird, traf bereits am Montag in Berlin ein. Sicherlich steht am Mittwoch ein hochinteressanter, gutklassiger Kampf bevor! Wie man uns vom ASK Vorwärts mitteilte, betrachtet man dieses Spiel als eine große Belastungsprobe. Der 4 : 1-Erfolg der sowjetischen Elf im letzten Treffen der England-Tournee gegen Chelsea läßt die entsprechenden Rückschlüsse über die Leistungsstärke der Mannschaft zu. Vier Tage darauf, am Sonntag, wird Rostock die Neuaufgabe des Kampfes Vorwärts—ZSK MO erleben. Die sowjetischen Spieler werden am Donnerstag in der Ostseestadttreffen. Wir entbieten ihnen in unserer Republik einen herzlichen Willkommensgruß!

### Humenberger: „Wismut spielt schnell!“

Man sah ihm die Freude förmlich aus den Augen leuchten, dem Wismut-Trainer Fritz Gödicke, als ihn Rundfunkkollege Werner Eberhardt nach dem Interview entließ. Ich weiß nicht, zum wievielten Male er nach dem Abpfiff des übrigen vorzüglichen Schiedsrichters Köpcke mit fast entschuldigender Gebärde eine Erklärung für den defensiven Stil der Meister-Elf abgab: „Was blieb uns denn anderes übrig, als Siegfried Kaiser noch zusätzlich zurückzunehmen? Meine Abwehr ist nun einmal z. Z. nicht besonders sattelfest, und da uns Willi Tröger leider noch immer nicht zur Verfügung steht, kamen wir erst einmal darauf, den zu erwartenden Angriff unseres Titelkampf-Rivalen abzuwehren.“ Recht so, Fritz Gödicke. Natürlich ging diese doppelte Sicherung auf Kosten der Schönheit des Spieles; hier war alles auf den Erfolg ausgerichtet. Niemand wird etwas dagegen einwenden, wenn solche Maßnahme eine Seltenheit bleibt, und man ist sich auch beim SC Wismut durchaus darüber im klaren, daß auf dieser Ebene der fußballerische Fortschritt nicht liegen kann.

Immerhin — der SC Wismut hat die erfolgreiche Verteidigung des Meistertitels so gut wie gesichert, denn der noch fehlende

Punkt aus den letzten drei Spielen dürfte wohl noch gewonnen werden. Diese Tatsache beweist einmal mehr, daß die Erzgebirgler im Augenblick unsere wirklich beste Fußballmannschaft darstellen, was um so mehr Anerkennung aberlangt, als die Elf in erheblich stärkerem Maße belastet worden ist als die anderen Clubs der Oberliga. In diesem Zusammenhang sei nur an die Spiele um den Europapokal erinnert.

Erst in der Niederlage zeigt sich der wahre Sportsmann! Die Spieler des Armeecubs dürfen für sich in Anspruch nehmen; als echte Sportsleute zu gelten. Kein böses Wort nach dem Spiel gegen den Gegner, kein Vorwurf für Karlheinz Spicknagel, keine Kritik am Schiedsrichter, der nicht besser hätte sein können.

Apropos, Europapokal! Ajax Amsterdam entsandte seinen „Spion“ in den Jahn-Sportpark, aber Karl Humenberger, der österreichische Trainer des holländischen Meisters, war weder vor der Fernsehkamera noch den Presseleuten gegenüber besonders gesprächig, wenn die Rede auf den SC Wismut kam. Aber soviel bekannte er immerhin: „Wismut ist sehr schnell und konditionsstark.“ H. Müller



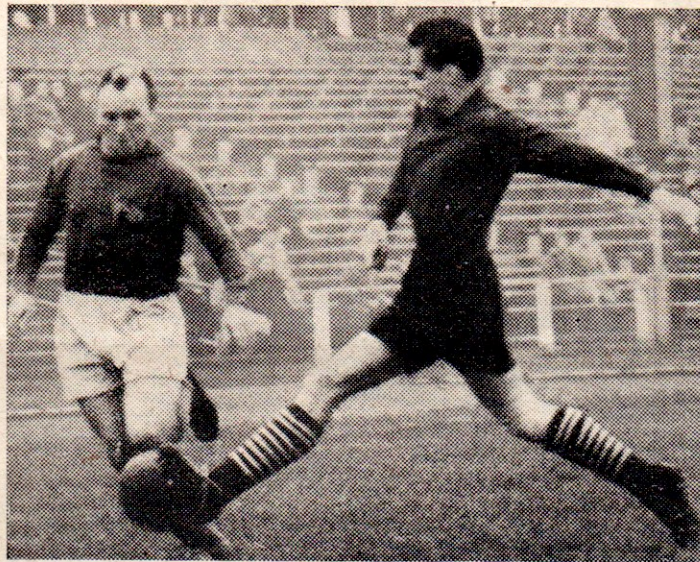
# DDR-Oberliga

## Schniekies Schüsse!

Eintracht Trier—SC Motor Jena  
2 : 2 (2 : 0)

Der Gastgeber hatte einen verblüffend guten Start und lag bereits nach sieben Minuten durch zwei Treffer des sehr gefährlichen Halblinken Hermann mit 2 : 0 in Führung. Der Rückstand brachte den SC Motor offenbar in Verwirrung, denn die Genauigkeit im Abspiel ließ viele Wünsche offen. Auch in der Abwehr wollte es zunächst noch nicht so recht klappen. Trotzdem zeigte der Jenaer Sturm schon in der 1. Halbzeit seine Gefährlichkeit. Vor allem Schnieke stellte den Eintracht-Torhüter Schmidt mit scharfen Schüssen wiederholt vor schwere Aufgaben.

In der 2. Halbzeit war der verbissene Einsatz der gesamten Eintracht-Elf erfolglos. Die zügige Spielweise der Jenaer setzte sich immer mehr durch. Schmidt mußte mehrfach bedrohliche Situationen klären. In der 50. Minute fälschte Verteidiger Hilgert einen Schuß ins eigene Tor ab. Jena drängte weiter, und Schnieke gelang schließlich in der 72. Minute der Ausgleich. Mit diesem Ergebnis war Trier ohne Zweifel recht eine reelle Torchance!



Mittelverteidiger Witzger kann im letzten Augenblick den gefährlichsten Leipziger Lok-Stürmer Walther vom Ball trennen. (Aus dem Spiel SC Lok Leipzig—Motor Zwickau 3 : 1.)  
Foto: Dittrich

## Beifall auf offener Szene für den SC Lokomotive!

Schalke 04—SC Lok Leipzig 3 : 3  
(2 : 1)

Vor 15 000 Zuschauern verlief diese Begegnung in der Glückauf-Kampfbahn in Gelsenkirchen jederzeit dramatisch. Das 3 : 3-Ergebnis wird den guten Leistungen der beiden Mannschaften voll und ganz gerecht. In der 2. Halbzeit gab es wiederholt Beifall für die Leipziger Elf. Fröhlichs Ausgleichstor in der 78. Minute wurde von den Besuchern stürmisch gefeiert.

Der SC Lokomotive erregte vor allem auf Grund seines mannschaftlichen und zweckdienlichen Spiels große Bewunderung. Gegen Schluß des Spiels kamen die Knappen gegen die sehr konditionsstarken Gäste sogar in arge Verlegenheit. Schalkes Verteidiger Sadlowski, der erstmals nach seiner Verletzung wieder zur Verfügung stand, rettete in mehreren bedrohlichen Situationen.

Durch Kördel und Kreuz lag Schalke bis zur 35. Minute mit 2 : 0 in Führung. Konzack verkürzte in der 41. Minute auf 1 : 2, Behne schaffte in der 58. Minute den Ausgleich. Durch Sadlowskis ging der Gastgeber erneut in Führung. Zwölf Minuten vor dem Abpfiff glück Fröhlich erneut aus. Er verwandelte einen Foulelfmeter mit plaziertem Schuß.

# Torwart Jacob war kaum zu bezwingen

SC Chemie Halle-Leuna—SC Fortschr. Weißenfels 1 : 1 (1 : 1)

SC Chemie (weiß/grün-weiß gestreift): Melchior; Strickner, K. Hoffmann, Heyer; Bierbaum, Imhof; Hausdörfer (ab 58. Linckert), Lehrmann, Schmidt, Larisch, Busch; Trainer: Sokoll.

SC Fortschritt (blau-gelb): Jacob; P. Reinhardt, Straube, Wisemann; Elzemann, Bechstedt; Riemenschneider, A. Reinhardt, Dallagrazia, Ackermann, Meyer (ab 59. Gänkler). Trainer: Worbs; Schiedsrichter: Haack (Karls-Marx-Stadt); Zuschauer: 25 000; Torfolge: 0 : 1 Dallagrazia (26.), 1 : 1 Hausdörfer (40.).

Begegnungen, in denen es um den Abstieg geht, pflegen nur selten auf spielerisch hohem Niveau zu stehen. Dafür aber atmen sie Rasse, Kampf, Dramatik. Nicht anders war es im Hallenser Kurt-Wabbel-Stadion, wo 25 000 Zuschauer eine stimmungsvolle Kulisse abgaben.

Grundverschieden war die Spielanlage beider Mannschaften. Schön die Tore gaben darüber Aufschluß. Nach 26 Minuten ging Fortschritt in Führung; Steil spielte Meyer

zu Fredy Reinhardt, der, obwohl nicht ganz auf dem Posten, wacker durchhielt. Der Halbrechte schaute, sah niemanden. Da hielt er den Ball, wartete, bis Dallagrazia sich löste und spielte dann steil in den Raum. Der Mittelstürmer erlief sich den Ball und schoß aus 12 Metern ins Eck.

Fünf Minuten vor dem Wechsel gleich Chemie aus: Larisch schoß aus einigen Metern ab — Jacob parierte gedankenschnell. Gedränge — kaum zu übersehen — vor dem Weißenfelser Tor. Grün-weiße und gelbe Hemden stürzten durcheinander. Schuß — abgewehrt — Nachschuß — blieb hängen. Schließlich lag der Ball im Netz.

Wer war der Schütze? Der Chronist fragte die Spieler: Lehrmann: „Keine Ahnung!“ Jacob: „Habe nichts mehr gesehen!“ Paul Reinhardt: „Ich glaube, da war noch ein Fuß von einem unserer Spieler dazwischen. Genau kann ich es aber nicht sagen!“ Herbert Worbs, der tüchtige Weißenfelser Trainer, beobachtete genau: „Hausdörfer

schoß Elzmann an, von dessen Fuß ging der Ball ins Netz!“

Ja, Fortschritt operierte gradliniger, raumgreifender und deshalb gefährlicher. Chemie ließ bei allem lobenswerten Einsatz doch zu sehr die große Linie vermissen.

Aber, werden die Hallenser Zuschauer entgegenhalten, unsere Jungen haben doch Pech gehabt. Mindestens 80 Minuten lang spielten sie überlegen, und dann nur unentschieden. Wohl ist es Pech, wenn der kleine Jacob so groß hält, daß er kaum zu bezwingen war. Ist es aber Pech, wenn die Fortschritt-Deckung — stabil wie sie ist — um jeden Meter kämpft; und ist es schließlich Pech, wenn der Chemie-Sturm — gewiß gab sich jeder Mühe und kämpfte — unklug spielte? Wohl kaum! Chemie vernachlässigte die Flügel, drängte in die Mitte, verengte so das Spiel und beging zudem den Fehler, zu hoch zu spielen. Auf diese Weise war es aber nicht möglich, die Überlegenheit auch in Toren auszudrücken.

Klaus Schlegel

Spvgg Fürth—SC Lok Leipzig  
2 : 2 (0 : 1)

Die Leipziger boten einen Fußball, wie er, entsprechend Augenzeugenberichten, in der Oberliga Süd nicht alle Sonntag gezeigt wird! Das schöne Flügelspiel und direkte Weiterleiten des Balles sowie das fast reibungslose Zusammenwirken der Sturmreihe verrieten gute Klasse. Besonders nach der 1 : 0-Führung durch Konzack in der 26. Minute brillierten die Messestädter mit einigen technischen Glanzleistungen. Sie erzielten innerhalb weniger Minuten mehrere Eckbälle, hatten allerdings im Abschluß ihrer Kombinationen wenig Glück.

Die Fürther bekamen erst nach dem Ausgleich durch Appis, der zehn Minuten nach Wiederbeginn fiel, etwas die Oberhand. Als Behne jedoch in der 79. Minute das 2 : 1 herstellte, schien Fürth endgültig auf der Verliererstraße. Landleiters Tor in der 86. Minute rettete der Elf gerade noch das Unentschieden.

## Oberliga: Abstiegs-Entscheidung am letzten Spieltag!

Rang	Mannschaft	Sp. g. u. v.		Tore	Heimspiele		Auswärtsspiele							
		Pkt.	g. u. v.		Pkt.	g. u. v.								
1.	SC Wismut K.-M.-St.	23	15	4	45:23	34:12	8	1	2	17: 5	7	3	2	17: 7
2.	ASK Vorwärts	25	13	6	44:21	32:18	7	3	2	17: 5	7	3	4	15:11
3.	SC Rot. Leipzig	23	10	8	34:27	28:18	6	4	1	16: 6	4	4	4	12:12
4.	SC Turbine Erfurt	24	10	6	34:29	26:22	6	4	2	16: 8	4	2	6	10:14
5.	SC Motor Jena	22	9	6	36:23	24:20	5	4	3	14:10	4	2	4	10:10
6.	SC Einheit Dresden	25	8	8	37:41	24:26	6	3	4	15:11	2	5	5	9:15
7.	SC Akt. Brieske-S.	23	9	5	28:24	23:23	7	1	3	15: 7	2	4	6	8:16
8.	SC Fort. Weißenf.	24	8	7	37:32	23:25	5	4	3	14:10	3	3	6	9:15
9.	SC Lok Leipzig	23	8	6	33:30	22:24	6	2	4	16: 8	2	2	7	6:16
10.	Rotation Babelsberg	24	8	6	29:41	22:26	8	2	2	18: 6	—	4	8	4:20
11.	SC Chemie Halle-L.	24	8	4	39:48	20:28	4	10	7	9:15	4	3	5	11:13
12.	Motor Zwickau	24	8	4	32:43	20:28	6	2	4	14:10	2	2	8	6:18
13.	Lok Stendal	24	8	4	26:40	20:28	6	3	3	15: 9	2	1	9	5:19
14.	SC Motor K.-M.-Stadt	24	2	10	12:28	14:34	2	6	4	10:14	—	4	8	4:20

## II. Liga Süd: Wer wird Vorletzter?

Rang	Mannschaft	Sp. g. u. v.		Tore	Heimspiele		Auswärtsspiele							
		Pkt.	g. u. v.		Pkt.	g. u. v.								
1.	Motor Bautzen	25	15	5	50:27	35:15	10	2	1	22: 4	5	3	4	13:11
2.	Mot. Nordhausen W.	25	14	1	54:46	29:21	9	1	2	19: 5	5	—	8	10:16
3.	Motor Steinach	25	12	4	49:44	28:22	9	—	3	18: 6	3	4	6	10:16
4.	Aktivist Böhlen	25	12	3	41:33	27:23	7	3	3	17: 9	5	—	7	10:14
5.	Chemie Lauscha	25	10	6	31:37	26:24	7	2	4	16:10	3	4	5	10:14
6.	Motor Eisenach	25	9	7	54:45	25:25	8	2	2	18: 6	1	5	7	9:19
7.	Motor Oberlind	25	10	7	54:53	25:25	6	4	2	16: 8	4	1	8	9:17
8.	Chemie Riesa	25	9	9	40:40	25:25	7	4	2	18: 8	2	3	7	7:17
9.	Fortschritt Hartha	25	9	7	38:48	25:25	6	3	4	15:11	3	4	5	10:14
10.	Motor K.-M.-Stadt	25	10	4	51:42	24:26	7	1	4	15: 9	3	3	7	9:17
11.	SC Stahl Riesa	25	9	5	39:41	23:27	6	3	4	15:11	3	2	7	8:16
12.	Chemie Leuna	25	9	5	38:46	23:27	8	2	2	18: 6	1	3	9	5:21
13.	Motor Sömmerda	25	10	2	42:45	22:28	5	2	5	12:12	5	—	8	10:16
14.	Aufbau SW Leipzig	25	3	7	27:61	13:37	3	5	5	11:15	—	2	10	2:22

## 1. DDR-Liga: Jetzt ist auch der Abstieg entschieden

Rang	Mannschaft	Sp. g. u. v.		Tore	Heimspiele		Auswärtsspiele							
		Pkt.	g. u. v.		Pkt.	g. u. v.								
1.	SC Dynamo Berlin	24	18	3	76:24	39: 9	10	—	1	20: 2	8	3	2	19: 7
2.	SC Empor Rostock	25	15	7	52:16	37:13	12	1	—	25: 1	3	6	3	12:12
3.	SC Aufbau Magdeburg	25	14	4	44:31	32:18	6	4	3	16:10	8	—	4	16: 8
4.	SC Wissenschaft. Halle	25	10	9	43:30	29:21	8	3	1	19: 5	2	6	5	10:16
5.	Chemie Wolfen	25	11	6	48:32	28:22	7	2	4	16:10	4	4	4	12:12
6.	Fortschr. Meerane	25	10	7	35:40	27:23	8	2	2	18: 6	2	5	6	9:17
7.	Chemie Zeitz	24	9	8	45:34	26:22	8	4	1	20: 6	1	4	6	6:16
8.	Stahl SalinStadt	25	10	3	39:43	23:27	6	3	4	15:11	4	—	8	8:16
9.	Lok Weimar	25	7	7	30:35	21:29	6	4	2	16: 8	1	3	9	5:21
10.	Empor Wurzen	25	9	3	33:48	21:29	6	1	6	13:13	3	2	7	8:16
11.	Chemie Glauchau	25	8	4	39:58	20:30	6	3	4	15:11	2	1	9	5:19
12.	Wismut Gera	25	7	5	31:39	19:31	5	2	5	12:12	2	3	8	7:19
13.	Motor Dessau	25	6	4	26:69	16:34	6	4	2	16: 8	—	1	3	0:26
14.	Motor Altenburg	25	3	4	18:26	10:40	2	4	6	8:16	1	—	12	2:24

## II. Liga Nord: Eisleben kurz vor dem Ziel

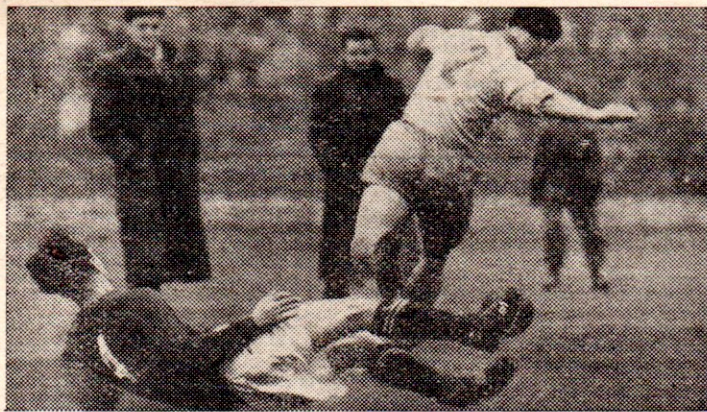
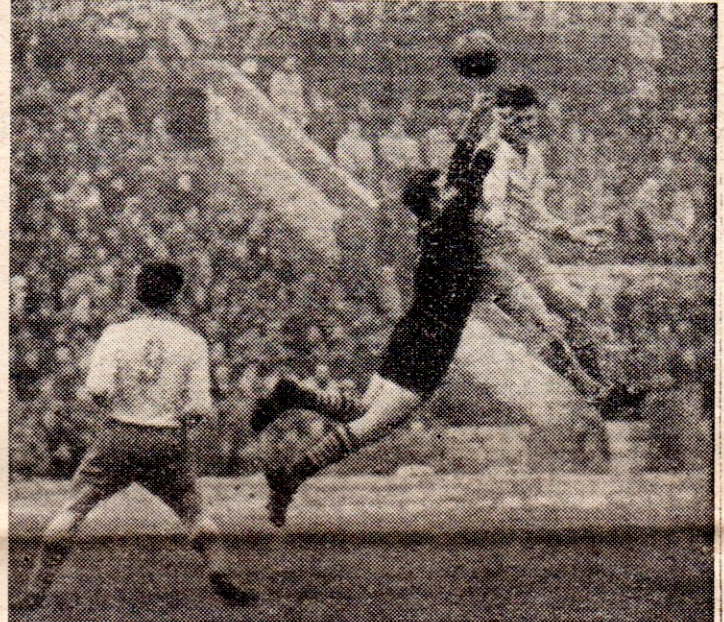
Rang	Mannschaft	Sp. g. u. v.		Tore	Heimspiele		Auswärtsspiele							
		Pkt.	g. u. v.		Pkt.	g. u. v.								
1.	Dynamo Eisleben	25	17	4	59:30	38:12	9	2	1	20: 4	8	2	3	18: 8
2.	Motor Ww. Rostock	25	15	6	48:24	36:14	8	1	3	17: 7	7	5	1	19: 7
3.	Motor Süd Brandbg.	25	15	5	68:29	35:15	8	4	1	20: 6	7	1	4	15: 9
4.	Stahl Thale	25	15	4	63:41	34:16	11	1	1	23: 3	4	3	5	11:13
5.	TSC Oberschönewd.	25	13	5	44:37	31:19	6	4	2	16: 8	7	1	5	15:11
6.	Dyn. Bln.-Hohensch.	25	11	7	48:33	29:21	7	4	2	18: 8	4	3	5	11:13
7.	Einheit Greifswald	25	12	4	47:40	28:22	8	2	3	18: 8	4	2	6	10:14
8.	ASK Vorw. Cottbus	25	8	5	47:60	21:29	4	4	5	12:14	4	1	7	9:15
9.	Motor Hennigsdorf	25	9	2	55:52	20:30	3	2	7	8:16	6	—	7	12:14
10.	Motor Wismar	25	8	2	32:50	18:32	8	1	4	17: 9	—	1	11	1:23
11.	Fortschr. Neust.-Gl.	25	5	6	29:45	16:34	3	6	9	9:15	2	3	8	7:19
12.	Chemie Greppin	25	6	4	38:61	16:34	4	—	8	8:16	2	4	7	8:18
13.	Dynamo Schwerin	25	5	4	37:66	14:36	4	2	7	10:16	1	2	9	4:20
14.	Aufbau Großräschen	25	5	4	25:72	14:36	5	1	6	11:13	—	3	10	3:23

# „FuWo“-Bildbericht vom Fußballschlager Vorwärts-Wismüt



Bild links: Vorwärts-Stürmer Kaulmann wurde vor dem Meisterschaftskampf als bester Torschütze der DDR-Oberliga geehrt. Herzlichen Glückwunsch! Bild rechts: Spione aus Amsterdam. Ajax-Trainer Hunenberger und der Vorsitzende von Ajax Amsterdam beobachteten ihren Mittwoch-Gegner Wismut scharf. Bild Mitte links: Die zwei „Stopper“ Bauer und Meyer klären mit letztem Einsatz. Bild Mitte rechts: Große Szenen hatte „Lulu“ Meyer, wenn er nach dem Ball stieg. Dieser Kopfstoß ging knapp am Tor vorbei. Bild über unten links: Verteidiger-Zweikampf. Wachtel, der später stürmte, blieb diesmal Sieger über Bauer. Bild unten links: Beruhigend wirkte Schiedsrichter Köpke immer wieder auf die Spieler, die einer großen Nervenprobe ausgesetzt waren. Bild unten rechts: Herrliche Zweikämpfe lieferten sich oft Mittelstürmer Bley und „Binges“ Müller.

Fotos: Bach (6), SBA (1)



# DDR-Oberliga

## Ausspracheabend in Jena

Die Schiedsrichterkommission der Sektion Fußball der DDR, vertreten durch den Vorsitzenden, Sportfreund Reinhardt (Berlin), seinen Stellvertreter, Sportfreund Köhler (Leipzig), ferner in Anwesenheit der Schiedsrichter-Sportfreunde Jähnichen (Leipzig) und Haack (Karl-Marx-Stadt), führte im Jenaer „Inselhof“ den ersten Ausspracheabend durch. Wie kam es zu diesem in seiner Art erstmals stattfindenden öffentlichen Ausspracheabend gerade in der Universitätsstadt? Nun, in Jenaer Sportkreisen hatte sich nach den Punktspielen des SC Motor in Brieske und bei Lok Leipzig, die Jena beide durch Elfmeterbälle verlor, eine breite Diskussion entfacht. Der Edeffeckt war der, daß der SC Motor schließlich die Initiative ergriff und die Schiedsrichterkommission unserer Sektion Fußball einlud.

Die Darlegungen der Sportfreunde Reinhardt und Köhler, die zu den einzelnen Diskussionspunkten Stellung nahmen, ergaben sehr bald, daß auch unter den fachkundigsten Zuschauern Fehler gemacht würden, genau wie unter den Spielern, ja auch Schiedsrichtern, daß aber gerade der Sportfreund Haack als junger Schiedsrichter bisher größte Einsatzbereitschaft, gute Regelauslegung gezeigt habe.

Sportfreund Reinhardt betonte, wie sehr gerade der Einsatz junger Schiedsrichter nötig sei, daß von 18 Oberliga-Schiedsrichtern ein großer Teil an die 50 Jahre alt, das Nachwuchsproblem daher vorherrschend sei. Der Mangel an Unparteiischen bringe es u. a. auch mit sich, daß während einer Saison mancher Freund mehrere Male an einem Spielort „angesetzt“ sei (damit die Frage klärend, warum z. B. Haack des öfteren in Brieske pfliffe).

Nationalspieler Georg Buschner, der als letzter in die Diskussion eingriff, bemerkte sehr sachlich, daß keiner der Spieler die Meinung habe, ein Schiedsrichter wie Sportfreund Haack würde in ein Spiel mit der Absicht hineingehen, eine Mannschaft zu benachteiligen oder, wie der Volksmund so schön sagt, zu „verschieben“. Er forderte jedoch, die Schiedsrichter besonders dahingehend zu schulen, daß sie bei dramatischen Spielen, deren Härte die Grenzen des Erlaubten streift, größere Nervenstärke beweisen.

Sportfreund Haack selbst verstand es, zu den dargelegten „Fällen“ betreffs der von Jenaer Fußballfreunden vermuteten Benachteiligung ihrer Mannschaft seine Absicht und die Gründe für seine Entscheidungen auf dem Spielfeld klarzulegen.

Alles in allem bewies dieser dritte Ausspracheabend in Jena, daß selbst Zuschauer und Schiedsrichter „gut miteinander auskommen“ können.

Peter Palitzsch

# Im Nebelmeer ging alles unter

### SC Turbine Erfurt—Rotation Babelsberg 2 : 0 (2 : 0)

SC Turbine (blau): Gleis; Hoffmeyer, Skaba, Meinelt; Löffler, Müller; Dittrich, Rosbigalle, Papst, Bach, Wallrodt. Trainer: Rüger.

Rotation (schwarz-weiß): Noske; Pillau, Bartholomäus, Jeronimus; Adam, Simon; Anders (ab 85. Seelignow), Wehite, Harbolla, Dreßler, Schöne. Trainer: Jacob.

Schiedsrichter: Kunert (Dresden); Zuschauer: 9000; Torfolge: 1 : 0 Papst (9.), 2 : 0 Rosbigalle (45.).

Dicht gedrängt standen die Zuschauer am Spielfeldrand. Noch nie hatten wohl die beiden jungen Torhüter Gleis und Noske so viel „Zuschauer-Tuchfühlung“. Es hätte nur noch gefehlt, daß auch die Torlatten noch besetzt worden wären. Doch wer wollte es den Zuschauern übelnehmen, denn sie wollten etwas sehen. Doch zu sehen war im Erfurter Stadion kaum etwas. Nur ab und an, wenn die Nebelwand einmal aufriß, konnte man vielleicht die Umrisse des anderen Tores erkennen. Schemenhaft glitten die Spieler durch den Nebel.

An ein gutes Spiel war deshalb ebensowenig zu denken, wie an eine analytische Berichterstattung. Der Verfasser hatte nur insofern Glück, daß er bei der Wahl des Tores bei seiner Postierung Glück hatte. So sah er wenigstens den Treffer Nummer zwei deutlich, als Papst nach rechts außen durchbrach, den Flankenball etwas anschnitt, und Rosbigalle das Leder mit dem Kopf wohl mehr abfälschte, als ins Tor stieß.

Bis zu diesem Tor hatten die Gastgeber weitaus mehr vom Spiel. Alle Gegenstöße wurden schon an der Mittellinie von der gut aufgelegten Erfurter Verteidigung aufgefangen und über den laufend über die rechte Angriffsseite vorstoßenden Löffler sowie Jochen Müller in die gegnerische Hälfte hineingetragen. Bartholomäus mußte mit seinen Nebenleuten schon seine ganze Kunst aufbieten, um die Erfurter Stürmer wenigstens einigermaßen in Schach zu halten.

Nach dem Wechsel änderte sich das Bild, und man mußte glücklich sein, daß man seinen Zehenspitzenplatz nicht verlassen hatte. Zwar schien es auch dann zeitweise so, als wollte man sich um einen Blindflugschein bei der Luft-hansa bewerben. Trotzdem gab es wenigstens einen Lichtblick, den nämlich, daß nun die Rota-

tion-Elf, als hätte sie den Journalisten-Stoßseufzer gehört, im zweiten Spielabschnitt größtenteils überlegen wurde.

Nun hatte die Erfurter Abwehr mehrmals Gelegenheit zur Bewährungsprobe, doch der Babelsberger Angriff operierte auf zu engem Raum. Was dann aber doch über die Flügel kam, wurde meist dem kopfbalstarken Skaba aufs Haupt gelegt, und das Spiel in der Gasse wurde zwar zeitweise recht gut angedeutet, doch zum Erfolg konnte es bei der massierten Erfurter Abwehr kaum führen. Aldermann, der in seiner Heimatstadt seinen Geburtstag feierte — nachträglich herzliche Glückwünsche —, fehlte wohl doch sehr.

Trotzdem zeigten die wenigen wahrzunehmenden Aktionen, daß sich im Babelsberger Spiel etwas geändert hat. Trotz mancher Leerläufe zeigten die Rotationer, daß mit ihnen zu rechnen ist. Der junge Dreßler hat mir besonders

gefallen. Dabei hatte er viel Pech, dieses temperamentvolle Leichtgewicht, denn in der 67. Minute traf er, als er das Tor energisch aus halbreicher Position ansteuerte, nur den Pfosten, um acht Minuten später noch einmal enttäuscht den Kopf zu schütten, denn in diesem Moment verpaßte der sonst sehr aufmerksame Gleis eine Rechtsflanke von Wehite. Doch der Kopfstoß des Babelsberger Halblinken prallte vom Pfosten des Erfurter Tores ins Feld zurück. Auch Hans Schöne, den klugen Regisseur, sahen wir selten von einer solchen Schaffenskraft besetzt. Doch der Schwung über die Flügel fehlte. Vielleicht muß man aber auch sagen: Spiel einmal über die Flügel, wenn selbst der Linienrichter zeitweise 20 Meter im Spielfeld stehen mußte, um dem Spielgeschehen wenigstens einigermaßen folgen zu können.

Horst Szulakowski

# Halle entspannte sich am „Ochsenkopf“

25 220 Zuschauer passierten die Tore des hallischen Stadions. Jeder von ihnen wußte um die Härte dieses hallischen Bezirks-Derbys, über dem die Schattenwolken des Abstiegs für Halle lagen. Aber niemand verließ enttäuscht den Platz — weder die hallischen Fußballfans noch die Tausende aus Weißenfels, weder der Freund technisch guten Fußballs noch der, dem die Dramatik über alles geht.

Halle sah selten einen so rassistischen Oberliga-Kampf. Hart bis zur Grenze von gut und böse, aber kaum je darüber hinaus. Der junge Karl-Marx-Städter Schiedsrichter Haack war dem Spiel ein ausgezeichnete Referee. Seine eigene Meinung wiegt schwer: „Es war ein harter Kampf, aber fair!“

Die Chemie-Elf hatte sich wieder einen Tag fern von Halle am „Ochsenkopf“ in der Dübener Heide entspannt und zugleich konzentriert. Die Jungen gaben alles, was sie hatten. Ihr Kapitän Walter Schmidt sagte zu uns: „Es war ein packender, aber auch ein fairer Kampf. Wir hatten die größeren Chancen, aber diesmal fehlte uns ein Quentchen Glück.“ Unsere Auf-

zeichnungen spiegeln das so wider: 9 : 3 Ecken für Halle, 17 direkte Schüsse meisterte Jacobs, der Held dieses Spieles. Chemies Gegenstreifer fiel aus einem tollen Spielerwirrwarr, und Freund (Hausdörfer) und Feind (Elzemann) waren daran beteiligt. Nur 6 direkte Torschüsse gaben die Blau-Gelben ab, aber einer davon war unhaltbar. Der 20jährige Dallagracia, der das ganze Spiel hindurch den hallischen Spielmacher Schmidt im Mittelfeld beschattete, war im rechten Moment der Stellvorlage nachgestiegen.

Ja, auch die schönsten Spielzüge zauberte Weißenfels mit dem braunen Leder dann auf den grünen Rasen, wenn Dallagracia aus dem Mittelfeld einen der beiden hängenden Außen anspielte und von diesen die Stellpässe für die Spitze spielenden Halbstürmer kamen. Weißenfels war mit 26,5 Jahren im Durchschnitt fast drei Jahre älter als die 23,6 Jahre „junge“ Chemie-Elf — aber die Routine und die Cleverness der Weißenfels Abwehr hielt die ungestümen Grün-Weißen noch im Schach.

Werner Stück



Von Heinz Florian Oertel

Eine große Fußballwoche liegt vor uns, alles was recht ist: Vorwärts Berlin—ZSK MO Moskau in der Hauptstadt, Wismut Karl-Marx-Stadt—Ajax Amsterdam in Aue, Sowjetunion—Polen in Leipzig — internationales Freundschaftsspiel, Europa-Cup-Qualifikation, Weltmeisterschaftsausscheidung! Fast zu üppig, hm? Na, wir werden es schon verdauen, bloß, wenn der frühzeitige Weihnachtsmann uns bereits jetzt so viel beschert, ob's dann zum Fest selbst hapert?

Die Berliner freuen sich auf die berühmte Moskauer Elf, die gut renommierter von einer strapaziösen England-Tournee kommt. Hoffentlich gibt es im Vergleich mit unseren tüchtigen Armee-Fußballern ein schönes Match, denn — wenn es auch woanders anders zu lesen war — die Partie Zenit Leningrad gegen Dynamo Berlin vor gut acht Tagen konnte doch nicht befriedigen. Dynamo, das nun mit der Rückkehr in die Oberliga auch den „Vorjahrsfall“ Motor Karl-Marx-

# Wir stehen vor einer ereignisreichen Fußballwoche

Stadt—Dynamo Berlin sportlich revidiert, bewies aber immerhin, auch international gegen Durchschnitt, mehr war Zenit nicht, bestehen zu können.

Da dröhnen aus Aue kurz vor dem wichtigen Kampf mit Amsterdam die Warnböller: Der 32jährige Stopper Meyer schafft die Abwehrorganisation nicht mehr! Ich weiß nicht, sollte es Wismut tatsächlich derartige Kopfschmerzen bereiten, hier Abhilfe zu schaffen? — Ein 32jähriger nähert sich dem Ende seiner Laufbahn, ein 37jähriger Fußballweiser hat es immer noch nicht erreicht. Ich meine Hans Schöne von Babelsberg.

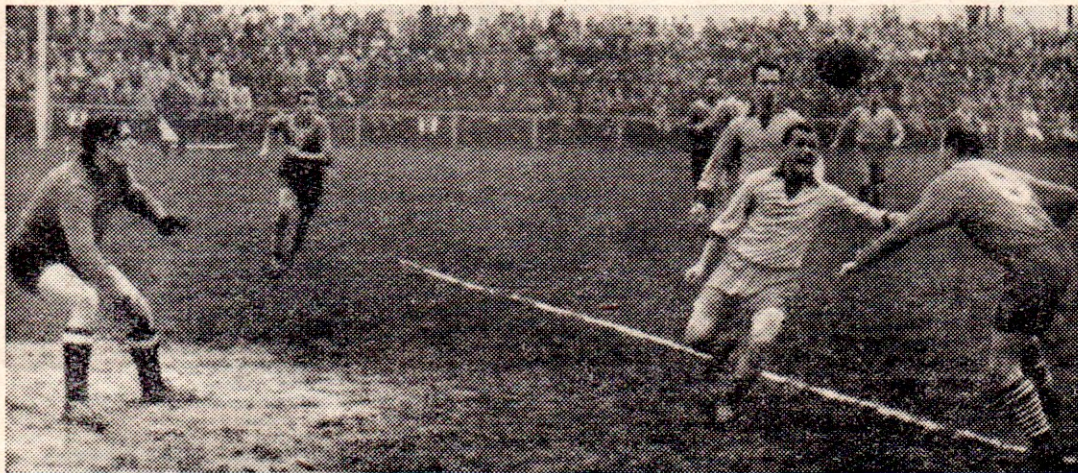
Da saß ich neulich in der Kantine des DEFA-Filmgeländes mit dem jungen Dramaturgen und Außenläufer Simon zusammen. Ich, wochenlang einer der schärfsten Kritiker an der schwachen Leistung der abstiegsbedrohten Babelsberger Elf, gab meiner Freude Ausdruck über die Fortschritte der stark verjüngten Mannschaft. „Nun habt ihr es wieder einmal geschafft. Ihr bleibt in der Oberliga...“ „Ja, die Jungen haben sich außergewöhnlich schnell, zurechtgefunden...“ „Und

welche Rolle spielt Hans Schöne in diesem Youngster-Quintett?“ „Die beste, die man sich denken kann. Er denkt und lenkt das Spiel und, was keiner für möglich hielt, er meckert nicht mehr.“

Hans Schönes Fußball-Auf-und-Ab verfolge ich seit mehr als zehn Jahren. Dem Können nach zählt der nun bald 38jährige zu den besten Fußballspielern, die es nach 1945 zwischen Elbe und Oder gab. Er gehört in die leider so schmale Reihe der Schnieke, Nordhaus und Schröter. Jeder von uns hat aber auch seinen kleinen und großen „Schweinehund“, der gar nicht so leicht kleinzukriegen ist. Der des großen Hans äußert sich im Meckern, jahraus, jahrein. Es ist (oder war?) zum Jammern. Wenn ich nun höre, daß dieser Meister des braunen Lederballs kurz vor dem letzten Schlussspiß seiner Laufbahn, gerade in dem entscheidenden Augenblick, wo es gilt, den Jungen, die in die Fußtapfen des Alten treten, Lehrmeister zu sein, auch diesen „Schweinehund“ bezwingt, dann ist meine Freude groß. Dieser Sieg kann der letzte von Hans Schöne sein, aber auch — sein größter.

Die Jagd nach Eintrittskarten hat wieder begonnen. Leipzig sieht Sowjetunion—Polen! Hunderttausende beneiden uns um dieses Spiel. Überall, an der Tankstelle, beim Friseur, der gute Onkel und die alten Chefs: „Wie ist es denn mit Karten für Leipzig? Wird wenigstens das ganze Spiel übertragen?“ Ja, jetzt bekommen wir, die wir in unseren Gruppenspielen am Ende nur den „Schwarzen Peter“ in der Hand hielten, doch noch ein Stück Weltmeisterschaft geschenkt. Vielleicht sehen wir sogar einen der Großen des Turniers von Schweden? Die sowjetische Elf greift bei dieser VI. Weltmeisterschaft überhaupt zum erstenmal in das WM-Geschehen ein. Nach dem Olympiasieg von Melbourne, dem Scheitern an Bulgarien bei den Spielen 1952 in Finnland ist das der dritte Versuch auf dem internationalen Gala-Parkett. Polens Fußballer sind zum zweitenmal Weltmeisterschafts-Qualifikant. 1930 und 1934 waren sie nicht dabei, aber 1938 in Frankreich vollzogen sie ihr Debüt beim Coup du Monde. In der Vorrunde unterlag Polen gegen Brasilien knapp mit 5 : 6. 1950 und 1954 ging das Weltmeisterschafts-Schauspiel wiederum ohne Polen über die Fußball-Bühne. Und nun? Polen oder Sowjetunion? Auf alle Fälle, wir sind schon Sieger dieser Partie, denn — wir dürfen sie erleben!





Einer der seltensten Augenblicke: Stendals Mittelstürmer Tröger, der meist weit zurückgezogen operierte, taucht vor Spickenagel auf. Diesmal hatte aber der Karl-Heinz Glück. Tröger köpft den Ball über den Kasten. (Aus dem Spiel Lok Stendal—ASK Vorwärts Berlin 2 : 0.) Foto: Ebs

## Arlt dirigierte

SC Motor Karl-Marx-Stadt gegen SC Einheit Dresden 2 : 2 (0 : 1)

SC Motor (blau-weiß): Schleußner (ab 15. Fuchs); Loh, Holzmüller, Hase; Fischer, Ahnert; Schulze, Speck (ab 55. Riedel), Fölsche, Härtwig, Dölle. **Spielertrainerkollektiv:** Holzmüller, Fischer, Riedel.

SC Einheit (rot-weiß): Ritter; Albig, Jochmann, Knappe; Reinicke, Losert; Fischer, Matthes, Arlt, Peterson. **Trainer:** Siegert.

Schiedsrichter: Prill (Leipzig); Zuschauer: 10 000; Torfolge: 0 : 1 Arlt (18.), 0 : 2 Matthes (51.), 1 : 2 Schulze (75.), 2 : 2 Dölle (89., Handelfmeter). **Reserven:** 2 : 2.

Der erste Eindruck des Spieles war überraschenderweise die Feststellung, daß der SC Motor fast ohne Nervosität spielte — eine Erscheinung, die in letzter Zeit sehr selten war. Um so bedauerlicher, daß das spielerische Niveau kaum gehoben war. Zugegeben, jeder setzte sich vorbildlich ein und absolvierte ein großes Laufpensum. Was nützt aber aller Kampfeifer, wenn man im Angriff zwei völlige Versager mit durchschleppen muß (Speck und Fölsche). Bisher hatte Speck seine spielerischen Mängel immer mit Schnelligkeit ausgeglichen. Diesmal fehlte beides, und dadurch wurde er zum Hemmschuh. Fölsche regt immer wieder zum Kopfschütteln an. Manchmal fängt er sich brillant ein, läuft sich lug frei, erlaubt sich aber auf der anderen Seite Schnitzer, die nicht mehr zu verzeihen sind. Wenn man ungedeckt einen Ball zehn Meter vom Fuß springen läßt oder planlos hoch weiterschlägt, dann sind das schon ernste Mängel, die auch nicht durch Eifer wettzumachen sind. Unter diesen Verhältnissen waren ihre Nebenleute zur Wirkungslosigkeit verurteilt.

Die Mannen um Jochmann wendeten das einzig richtige Rezept an. Sie ließen die Karl-Marx-Städter kommen und warteten auf den Fehlpaß oder durchschauten den geplanten gegnerischen Spielzug. In den letzten 25 Minuten wären die Dresdner bald um die Früchte ihrer klugen Taktik gekommen, denn jetzt stürmten die Motor-Spieler, schossen aus allen Lagen und verschönten somit so viele. So möchten wir die Karl-Marx-Städter immer sehen.

Der SC Einheit war mit seinem halbhoher Direktspiel kreuzgefährlich. Peterson und Fischer wurden urplötzlich losgeschickt, und in ihre Flanken liefen die wuchtigen Arlt und Müller und sparten nicht mit Schüssen. Überhaupt gefiel der robuste Arlt ausgezeichnet. Mit Losert und Reinicke dirigierte er das gesamte Angriffsspiel. In der Abwehr war Jochmann der ruhende Pol.

Horst Hirsch

## Im „toten Raum“ totgelaufen

Motor Zwickau—Lok Stendal 0 : 1 (0 : 0)

Motor (schwarz-rot): R. Baumann; Glaubitz, Witzger, Oettler; Kluge, Schmidt; Meinhold, W. Baumann, Czempel (ab 74. Schaub), Pommer, Franz. **Trainer:** Höfer.

Lok (blau): Bergner; Werner, Köhler, Weißkopf; Brüggemann, Neubauer; Karisch (ab 40. Liebrecht), Lahutta, Tröger, Strohmeyer, Klingbiel. **Trainer:** Gläser.

Schiedsrichter: Köhler (Leipzig); Zuschauer: 12 000; Torschütze: Liebrecht (72.); **Reserven:** 4 : 0.

Ich mußte an die Worte von „Wibbel“ Wirth nach der 0 : 2-Niederlage des ASK Vorwärts in Stendal denken: „Wir konnten den Doppelriegel einfach nicht knacken. Es gab kein Durchkommen. Und als wir uns totgelaufen und abgekämpft hatten, stürmte Lok und erschöpf den Sieg.“

Genauso war es auch diesmal. Es lohnt sich mit Trainer Gläseres taktischer Konzeption ein wenig näher zu beschäftigen. Zwei Deckungsreihen hatten die Stendaler aufgebaut. Die eine wurde kurz vor der Strafraumgrenze von den Verteidigern erstellt. Diese griffen stets erst als „zweiter Mann“ ein. Die andere, etwa zehn Meter davor, wurde von den beiden Läufern und Halbstürmer Lahutta gebildet und verharnte nahezu konstant auf dieser Waagerechten, darauf bedacht, erst dort die gegnerischen Stürmer anzugreifen. Vorn blieben Karisch (später Liebrecht), Strohmeyer und Klingbiel. Mittelstürmer Tröger pendelte geschickt dahinter, mit Schlepper- und Führungsdiensten beauftragt, wobei abwechselnd — je nach der Situation — auch einmal Leute aus der vorderen, selten aus der hinteren Deckungsreihe diese Aufgaben mit übernehmen, so den Angriff blitzschnell verstärkend.

Diese Formation sollte im wesentlichen zwei Aufgaben erfüllen: erstens die Motor-Stürmer konsequent zu decken und für alle Fälle einen Mann mehr hinten zu haben (Läufer Brüggemann übernahm Mittelstürmer Czempel); zweitens die Angreifer durch Einhalten eines „toten Raumes“ zum langen Ballführen zu zwingen und durch Freilassen des Strafraumes zur Absichtsstellung zu verleiten.

Diese Aufgaben wurden bedingungslos erfüllt. Motor fand kein Mittel, dagegen anzukommen. Die Gewißheit, nicht angegriffen zu werden, raubten mehr und mehr Kraft Eilan und Konzentration.

Es ist müßig und leicht zu

sagen: So hättet ihr es nicht machen müssen, ihr Zwickauer! Feststeht, daß der junge Czempel durch die Sonderbewachung entnervt wurde und daß W. Baumann den Anforderungen eines modernen, schnellen und dynamischen Sturmspiels keinesfalls gerecht zu werden vermochte.

Feststeht auch, daß der Spielererfolg von der Nr. 12, Liebrecht, mit herrlichem 20-m-Schuß, nicht unhaltbar, sichergestellt. Trainer Gläser recht gab. Die Not macht erfindend, und die Not pochte laut an Lok Stendals Verladetur.

Bravo also, ihr Stendaler! Vorwärts aber, ihr Zwickauer! Nicht verzagt, sondern mutig geschritten! Dem Tüchtigen gehört die Zukunft, der Erfolg und das Glück! Zwei Spiele stehen noch aus, und erst nach denen wird abgerechnet. Harro Römer

## Aus dem Krankenhaus in Halle entlassen



### Die große Frage...

... ob Nationalmittelstürmer Willi Tröger gegen Ajax Amsterdam wieder dabei ist, steht nach wie vor offen. Der Willi wurde in Halle einer Spezialbehandlung von Dr. Rockstroh und Prof. Dr. Moerl unterzogen. Hier verläßt er wieder die Klinik. Die „Fu-Wo“ drückt beide Daumen. Foto: H. P. Beyer

## Ajax technisch stark und energievoll!

Aufgabe sehr schwer! / In Düsseldorf als „Spion“

Offenbar haben einige Fußballfreunde unserer Republik eine vollkommen falsche Vorstellung vom Leistungsvermögen des holländischen Meisters Ajax Amsterdam, dem Gegner des SC Wismut Karl-Marx-Stadt im Achtelfinale des Europa-Pokals. Verschiedentlich trat die Tendenz auf, daß der Amsterdamer Club ja im Höchstmaß zur europäischen Mittelklasse zähle und die Aufgabe für den SC Wismut daher relativ leicht sei. Derartige Auffassungen entsprechen nicht den Tatsachen! Trainer Fritz Gödicke, der am vergangenen Mittwoch gemeinsam mit den Spielern Karl Wolf und Manfred Kaiser in Düsseldorf dem Flutlichtspiel Fortuna—Ajax beiwohnte, gab uns bei der Schilderung des Kampfverlaufs zu verstehen, daß die holländische Elf einen technisch sehr geübten Ballspiele und über beispielhafte Energie verfüge.

Ajax verlor diesen freundschaftlichen Vergleich gegen die im Moment äußerst starken Düsseldorfer Fortunen zwar mit 2 : 3 Toren, hatte aber in der gesamten zweiten Halbzeit deutliche Vorteile aufzuweisen. In dieser Phase unterstrich die Mannschaft ihre Fähigkeit nachdrücklich. Keiner räumte Ajax eine Chance mehr ein, als es zur Pause bereits 3 : 0 für Fortuna stand. Dann ging die Elf jedoch voll aus ihren Reserven heraus, nun auch besser vertraut mit den Lichtverhältnissen. Beinahe wäre sogar noch der Ausgleich gelungen!

Besonders lobte Fritz Gödicke die gute technische Ausbildung der Spieler. Stopper Anderlessen hinterließ diesbezüglich den besten Eindruck. Seine exakte Ballbehandlung und die saube-

ren Pässe erregten die Bewunderung der Besucher. Aus der Defensive heraus verstand es Ajax in der zweiten Hälfte sehr geschickt, die Kombinationsfäden zu spinnen. Erneut war der Halblinke van der Kuil in dieser Begegnung der intelligenteste Stürmer. Sehr gefährlich operierte auch der Mittelstürmer, der das Leder klug zu führen weiß und auf Grund seiner Körpergröße bei Kopfball-Duellen nur sehr schwer bezwungen werden kann.

Das Deckungsschema der Holländer versagte in der 1. Halbzeit allerdings. So ist der 0 : 3-Rückstand zu erklären. Die Verteidiger zogen sich in der Mitte des Strafraumes igelförmig zusammen. Dadurch hatten die Außenstürmer von Düsseldorf ungemein viel Spielraum. Mit schnellen Positionswechseln verstand es der Fortuna-Angriff geschickt, das Bollwerk aufzureißen. Erwähnen muß man allerdings, daß dem ersten Treffer eine unklare Entscheidung des Unparteiischen vorausging. Er bestrafte Ajax völlig unberechtigt mit einem Freistoß, der von Fortuna sofort verwandelt wurde, ohne daß die Amsterdamer Hintermannschaft auch nur einen Finger zur Abwehr rührte.

Leider wird unser bewährter Auswahl-Mittelstürmer am Mittwoch noch nicht zur Verfügung stehen. An diesem Tag wird ihm erst der Gipsverband abgenommen. Im Lager des SC Wismut hofft man aber, daß Willy Tröger beim Rückkampf am 27. November im Olympia-Stadion zu Amsterdam dabei sein kann. Drücken wir nun beide Daumen, daß dem SC Wismut der Vorstoß ins Viertelfinale gelingt. Es wäre ein großartiger Erfolg! Dieter Buchspieß



### „Wenn das man hinkaut“

So würde sich ein Ungar wie Trainer Orczivalvi natürlich nie ausdrücken, auch wenn er eine Berliner Mannschaft unter den Fittichen hat. Aber er scheint sich hier doch mit solchen skeptischen Gedanken herumzuplagen. Gar nicht einmal so ganz unberechtigt — vor einer Woche noch. „Man braucht nur in Magdeburg und dann gegen Rostock zu verlieren — das wäre doch schließlich drin — und schon ist man gezwungen, im letzten Spiel gegen Zeit mindestens einen Punkt zu holen. Aber gerade wenn das ‚Muß‘ hinter einem steht, dann passieren oft die tollsten Dinge, dann will's mitunter überhaupt nicht klappen. Also...“ Doch was dem einen sin Uhl, ist dem andern sin Nachtigall. Die Dynamomannschaft und ihre Trainer brauchten nicht mit Sorgenfalten nach Magdeburg zu fahren, ihr letzter Aufstiegsrivale und Gegner des vorigen Sonntags vergab selbst die Punkte, die dem SC Dynamo und auch Empor Rostock noch zum Aufstieg fehlten. Wenn diese beiden nun in Berlin zum Abschluß der Saison aufeinander treffen, können wir also ein unverkramptes, schönes Spiel erwarten. Foto: Bach

# L. DDR-Liga

**Gera genügte Remis zur Rettung Motor Dessau muß nun absteigen**

## Es geschah, als Schröter sich ohne „Schatten“ sah

SC Aufbau Magdeburg—SC Dynamo Berlin 1 : 2 (1 : 1)

SC Aufbau (rot): Michalak; Theile, Koch, Müller; Marzahl, Hirschmann; Kubisch, Schmidt, Strübing, Niewand, Stöcker. Trainer: Manthey.

SC Dynamo (grün-weiß): Klemm; Michael, Schneider, Skaba; Maschke, Mühlbacher; Heine, Schäffner (ab 70. Hofmann), Legler, Schröter, Matzen. Trainer: Orczivalvi/Bachmann.

Schiedsrichter: Paul (Dessau); Zuschauer: 11 000; Torfolge: 0 : 1 Heine (15.), 1 : 1 Schmidt (36.), 1 : 2 Schröter (79.), Reserven: 3 : 3.

Das war in der 27. Minute: Der mit einer Prachtleistung in Angriff und Abwehr aufwartende Hirschmann ließ einen seiner gefährlichen Freistöße los, diesmal von links her. Der agile Strübing lief in den Freistoß hinein, köpft — gegen den Pfosten, Skaba wehrte unglücklich ab, so daß der sonst ausgezeichnete Klemm den Ball nur abklatschen konnte. Der Nachschuß des sich restlos einsetzenden Schmidt landete knapp neben dem Pfosten im Aus. Wie der regelmäßig aufheulende Motor eines Rennwagens klang die Belegmusik der 11 000 für diese stürmischen Aktionen ihrer Lieb-linge über das Stadion hin.

Diese 27. Minute war das Signal für eine Großoffensive der klug

auf ihren großen Gegner eingestellten Magdeburger. Bis dahin hatte zwar Marzahl seine Spezialaufgabe, Schröter zu bewachen, erfüllt, doch war der ruhig und gekonnt seinen gewohnten Kurzpaß spielende Spitzenreiter nach einer Unachtsamkeit des sonst sicheren Theile verdient in Führung gegangen. Dieses Tor in der 15. Minute war eine ausgezeichnete Flanke Matzens, die Michalak nicht festhalten konnte, und ein ebenso ausgezeichneter trockener Flachschoß Heines.

Was sich aber von der geschilderten 27. Minute an bis weit in die zweite Halbzeit den Magdeburger Stürmern für Chancen boten, nicht nur durch das Eckenverhältnis von 12 : 3 (6 : 0) gibt darüber Aufschluß. Immer wieder wurden die vier Stoßstürmer Schmidt (der nach seinem herrlichen Tor die Befangenheit ablegte), Kubisch (dem man einige Pfunde mehr wünscht), Strübing (der unermüdet die Position wechselte) und Stöcker (dessen Kopfballtechnik beeindruckte) steil „geschickt“. Dabei tat sich vor allem der 23jährige Linienläufer Günter Hirschmann hervor. Selbst Marzahl schaltete sich in das Angriffsspiel ein, das erwies sich aber gegen Schluß, als er Schröter zum entscheidenden Tor Raum ließ, was verhängnisvoll.

Da konnte sich Klemm einen Marzahl-Freistoß gerade noch aus der „Menge“ fischen, da wurde Hirschmanns herrliche Steilvorlage in der 32. Minute nur deswegen nicht verwertet, weil Kubisch zu lange zögerte und Strübing schließlich zu hoch abschoß. Da köpft Stöcker einmal glänzend im Sprung, aber zu hoch, da schoß der Linksausßen seinen eigenen Halblinken an, überspielte dann den im ganzen seine Aufgabe erfüllenden Schneider, verschoß aber.

Das Tor in der 36. Minute war der Ausdruck der Magdeburger Überlegenheit kurz vor der Pause. Eben hatte Strübing einen Ball Klemm aus den Händen geköpft und Skaba — ebenfalls mit dem Kopf — auf der Torlinie zur vierten Ecke gerettet, da erwischte

Schmidt den Eckstoß durch viele Beine hindurch und schoß zum Ausgleich ein.

Warum Dynamo diesmal nicht so recht zum Zuge kam, ist nicht so leicht zu erklären. Sicher lag es hauptsächlich an dem schwungvollen Angriffs- und Abwehrspiel der Gastgeber, und daran, daß vor allem die Außenläufer und Halbstürmer Dynamos diesmal nicht ihre gewohnte Form fanden. Vielleicht lag es aber auch trotz der bravoursen Partie Schneiders daran, daß Herbert Schoen fehlte. Günter Bonse

### Stahls Plus weigemacht

Stahl Stalinstadt gegen Wismut Gera 1 : 1 (1 : 0)

Stahl (weinstrotz): Händler; Schwerdtner, Schulze I., Hirsch; Helmig, Peitzold; Nosal, Busch, Jäger, Heinze, Eiermann. Trainer: Heinze.

Wismut (blau): Grimm; Roßmann, Schimmel, Töpel; Kirsch, Schräpler; Feldweg, Schmiecher, Peitzold, Erler, Loch (ab 80. Giersch. Trainer: Fuchs.

Schiedsrichter: Walther (Leipzig); Zuschauer: 2400; Torfolge: 1 : 0 Nosal (44.), 1 : 1 Schräpler (87.). Reserven: 5 : 2

Hatte Stalinstadt in der ersten Spielhälfte seine große Zeit, so machte Gera dieses Plus nach dem Wechsel wieder wett. Die Folge war: Die Zuschauer blieben über die ganze Spielzeit hinweg immer in Spannung und sahen von beiden Kollektiven ansprechende Leistungen. In der 44. Minute war es soweit: Heinze wurde gefoult, und Nosal setzte den zugesprochenen Freistoß aus 25 m Entfernung über die Mauer hinweg ins Netz. Nach dem Wechsel kam Gera mehr und mehr auf, wengleich es dadurch noch zu keiner einseitigen Angelegenheit wurde. Beide Abwehrreihen blieben immer stark beschäftigt. Schon begannen die ersten Zuschauer abzuwandern, da gelang es dem aufgerückten Schräpler, den Ausgleich zu erreichen, was auch — den Leistungen entsprechend — das gerechte Ergebnis bedeutete. Wilhelm Schwerdtner

### So stehen die Reserven

	Sp.	g.	u.	v.	Tore	Pkt.
Emp. Rostock	23	16	2	5	41:20	34:12
Dyn. Berlin	22	14	4	4	73:30	32:12
Wiss. Halle	23	16	1	6	65:44	33:13
Wism. Gera	22	13	3	6	58:31	29:15
Auf. Magdeb.	22	11	6	5	82:56	28:16
Chem. Wolfen	24	11	5	8	75:56	27:21
Mot. Dessau	24	11	4	9	55:44	26:22
Mot. Altenburg	23	8	5	10	44:52	21:25
Ch. Glauchau	24	8	4	12	30:48	20:28
St. Stalinstadt	23	9	1	13	48:68	19:27
Chem. Zeitz	22	7	2	13	45:53	16:28
Emp. Wurzen	23	6	4	13	25:61	16:30
Fort. Meerane	25	5	6	14	35:61	16:34
Lok Weimar	24	3	1	20	31:83	7:41

## Hier gab es keine Gegenwehr

Chemie Zeitz—Motor Dessau 6 : 1 (3 : 0)

Chemie (grün): Ernst; Müller, Landmann, Streicher; Janke, Wakker; Typmel, Freitag, Pacholski; Neumann, Krontal. Trainer: Wagner.

Motor (weiß-rot): Röschen; Rudolph, Kossak, Ilisch; Wangemann; Schulze; Siart, Stiller, Kersten (ab 58. Böhme), Spindler, Hilpert. Trainer: Pytlík.

Schiedsrichter: Illig (Karl-Marx-Stadt); Zuschauer: 6000; Torfolge: 1 : 0 Pacholski (14.), 2 : 0 Freitag (37.), 3 : 0 Janke (40., Handelfmeter), 4 : 0 Krontal (44.), 5 : 0 Neumann (53.), 6 : 0 Krontal (69.), 6 : 1 Ilisch (70.). Reserven: 1 : 2.

Schade, daß sich Chemie Zeitz zu spät gefunden hat. In der jetzigen Form kann man die Chemiker mit zu den besten Kollektiven der ersten Liga zählen. Man muß wirklich gesehen haben, wie diesmal Motor Dessau trotz tapferster Gegenwehr 75 Minuten lang durch-einandergeribelt wurde und bis zum 6 : 0 keine Gegenmittel fand. Spielfreude auf allen Positionen, reibungsloses Ineinandergreifen aller Mannschaftsteile mit ständigem Positionswechsel und Sichanbieten sowie prächtigen Torschüssen bei allen Gelegenheiten waren die hervor-stechendsten Merkmale dieses Punktekampfes. Landmann, Janke

und der gesamte Angriff zeichneten sich dabei besonders aus.

Man muß den Dessauern beschei-nigen, daß sie mit fliegenden Fahnen untergingen, selbst beim klaren 6 : 0 noch um eine Ergebnis-verbesserung kämpften und das Spiel, abgesehen von einigen Entgleisungen von Ilisch, sehr fair durchführten; obwohl doch gerade in diesem Treffen für Motor bei einem Punktgewinn noch eine Chance für den Klasseerhalt gegeben war. Man wollte auch von Beginn an das Steuer herumreißen, wobei sich besonders Wangemann, Stiller und Kersten stark bemühten, fand aber in der aufmerk-samen Zeitzer Abwehr kein Loch zum Durchschlüpfen. Außerdem suchte man zuwenig die Tiefe des Raumes und blieb in den meisten Aktionen ohne Druck.

Nicht immer geschlossen war auch die Dessauer Abwehr. Trotz verzweifelter Paraden von Torhüter Röschen gab es gegen das schnelle Zeitzer Angriffsspiel keine Einstellung. Schon bis zur Halbzeit war für Chemie alles gelaufen. Erfreulich, daß im sicheren Gefühl des 3 : 0 nicht nachgelassen wurde, und Dessau auch nach Halbzeit noch 20 Minuten Zeitzer Sturm-wirbel über sich ergehen lassen mußte. Fritz Schlegel



Unbeirrt strebte der SC Empor Rostock letztthin dem Aufstieg entgegen. Auch Wismut Gera, das jetzt sogar in Abstiegsnöte geriet, konnte in der Ostseestadts nichts ausrichten und verlor mit 0 : 4. Gerade hat Speth scharf zur Mitte geflankt, und Arthur Bialas schießt blitzschnell zum dritten Treffer ein. Foto: Müller



Uns scheint, man wird sich den Namen dieses Spielers bald stärker einprägen müssen: Günter Hoffmann, genannt der „Hopper“, vom SC Wissenschaft Halle! Solange er auf der Verletztenliste stand, spürte man einen Riß in der Mannschaft. Jetzt, wo er wieder Regie führt — und er vermag das beeindruckend gut —, ist Wissenschaft plötzlich wieder da. Hier strebt der Halbrechte dem gegnerischen Tor zu, gleich kommt sein Paß, und Mittelstürmer May wird unhaltbar einschließen. Das rechte Bild gibt eine Szene aus dem Spiel gegen Magdeburg wieder. Strübing versucht Tormann Meinel zu bedrängen. Foto: Beyer

## Herz und Meinel verhindern Anschluß

Chemie Glauchau—SC Wissenschaft Halle 0 : 2 (0 : 0)

Chemie (blau): Krause; Schwager, Otto, Teubel; Richter, Pätzold II; Teichmann, Hähle, Beyer, Schneider, Schattauer. Trainer: Geiger.

SC Wissenschaft (weiß-grün/weiß): Meinel; Ebert, Landmann, Herz; Schwerdtfeger, Kleine; Hoffmann; Bökelmann, May, Welzel, Strahl (ab 70. Marzian). Trainer: Krügel.

Schiedsrichter: Reinhardt (Berlin); Zuschauer: 3000; Torfolge: 0 : 1 May (46.), 0 : 2 Welzel (70.) Reserven: 0 : 1.

Im letzten Punktspiel auf eigenem Platz kam Glauchau um eine Niederlage nicht herum. Wenn auch der Sportclub die Führung erst unmittelbar mit Wiederanpfiff herbeiführen und dann sehr spät durch einen weiteren Treffer zum Sieg ausbauen konnte, so spiegelt sich darin doch die Überlegenheit der Gäste unverkennbar wider. Der Sportclub machte es wieder so, wie wir es schon kennen: Schneller, gefährlicher Angriff und dann kurzes Rückspiel zu den aufgerückten Läufern, die aus dem Hinterhalt losknallen. Gute Technik ist hierbei eine Plattform für ihre Erfolge.

In den Anfangsminuten wirkten allerdings auch die Gäste recht nervös, und außer einer Großchance in der 25. Minute, die Otto noch auf der Torlinie vernichtete, war nichts Außerordentliches zu registrieren. Otto wurde erneut seiner Rolle gerecht, und Schwager verdient sogar ein Lob, aber Teubel und Pätzold blieben von Fehlern nicht verschont.

Der Glauchauer Angriff mühte sich wiederum, schaffte aber keine so große Krafterleistung wie zuletzt gegen Altenburg. Trotzdem waren Möglichkeiten zum Anschluß- oder Ausgleichstreffer vorhanden, aber dem Bombenschuß von Richter (48.) sowie dem Kopfstoß des konditionsstarken Hähle blieb durch die saubere Arbeit von Herz auf der Linie hinter dem bereits geschlagenen Meinel und später durch den wendigen Meinel der Zutritt in das Netz versagt. Rudi Winkler

## Schußschwäche rächte sich

Fortschritt Meerane—SC Empor Rostock 2 : 1 (1 : 1)

Fortschritt (blau-rot): Löschner; Metzner, Engelmann, Kraitzek; Thate, Wohlfahrt; Sonntag (ab 60. Krauß), Kühler, Büttner, Czaja, Krüger. Trainer: Richter.

SC Empor (weiß-blau-weiß): Schröbler; Schmidt, Zapf, Singer; Pöschel, Minuth; Lembke, Kleinminger, Leeb, Zedel, Speth. Trainer: Krügel.

Schiedsrichter: Müller (Plauen); Zuschauer: 5000; Torfolge: 0 : 1 Lembke (14.), 1 : 1 Czaja (24.), 2 : 1 Krüger (82.). Reserven: 0 : 1.

Großer Beifall setzte vor Spielbeginn ein, als BSG-Leiter Hans Rock am Mikrofon dem Kollektiv des SC Empor im Namen der BSG und Meeraner Sportfreunde herzlich zum Wiederaufstieg gratulierte und Sektionsleiter Schneider dem bewährten Nationalspieler Kurt Zapf als Anerkennung ein Blumenbouquet überreichte. Diese herzliche Anteilnahme wurde in den letzten vier Minuten des Spiels leider getrübt, und Empor verscherzte sich viele Sympathien, als man nach einer spielerisch großartigen Vorstellung dem zielstrebigeren Gastgeber doch noch den Sieg überlassen mußte. Wie viele gute Gelegenheiten erspielte sich durch sehenswerte Kombinationen gerade die Empor-Elf. Besonders nach dem Wechsel — als Meerane bewußt dem Gegner das Mittelfeld überließ — kamen die ausgeprägtere Ballbehandlung und das saubere Zuspiel über die Flügel der Gäste klar zutage. Dabei deckte jeder Spieler vorbildlich den Ball, und Meeranes Abwehr bekam schwere Arbeit. Am Spielende rächte sich jedoch, daß man einfach nicht imstande war, durch genaue Schußkonzentration auch die zum Siege notwendigen Treffer zu erzielen.

Souverän stand dagegen Nationalspieler Kurt Zapf im Abwehrzentrum. Seine Spielübersicht und stets brauchbaren Vorlagen waren eine Augenweide. Sein Gegenspieler Büttner besaß nicht den

Kampfnerv, um ihm Schwierigkeiten in den Weg zu legen. Weit aus mehr Schwierigkeiten hatte der Mittelverteidiger dann mit Krüger und Krauß. Rechnen wir diese wenigen Spielminuten vor Spielende ab, dann kann man von einer klassischen Begegnung sprechen. Es war für jeden Fußballanhänger etwas dabei: Spielerische Leckerbissen, Spannung und am Spielende auch Dramatik, die man den beiden Kollektiven nach ihrem beruhigenden Tabellenstand nicht mehr zutraut hätte. Es war ein gewisser Ehrgeiz beim Gastgeber vorhanden, dem Aufsteiger eine Niederlage zu bereiten. Das sah man während des gesamten Spiels. Und so unterschiedlich auch die Spielarten der Kollektive waren, in der Endkonsequenz hat doch die Fortschritt-Elf zielstrebig gear-

beitet. Sie konnte aus weitaus weniger zwingenden Chancen die goldwerten Treffer erzielen.

Gingen beide Mannschaften vor der Pause voll offensiv in den Kampf, so änderten die Meeraner ihre Taktik nach dem Wechsel. Sie ließen die Empor-Elf kommen und konterten gefährlich aus der Tiefe. Es war kein Zweifel, daß Krügers allentscheidender Treffer in der 82. Minute einschlug. Schon vorher registrierten wir zwei faustdicke Gelegenheiten, als Schröbler reaktionsschnell Kühlers Geschosse großartig meisterte. Was nützte in der Endabrechnung der Empor-Elf die vielen herausgespielten Chancen, wenn kein Vollstrecker da war, der die standfeste Meeraner Abwehr mit dem großartigen Löschner bezwingen hätte. Singers unbeherrschte Handlung kurz vor Spielende (Ball in die Zuschauer gedroschen) und Löschners Abstoßverzögerungen fanden nicht die Billigung des Publikums. Das hitzige Ende kann jedoch den Glanz des spielerischen Erfolges nicht verwischen. Helmut Wauer

## Klamt sorgte für Druck

Empor Wurzen West—Lok Weimar 3 : 1 (1 : 0)

Empor (blau): Bühler; Kupzok, Walter II, Keller; Weiß, Walter I; Joiko, Müller, Klamt, Keil II; Kirchner. Trainer: Hinneburg.

Lok Weimar (schwarz-rot): Schuster; Langbein, Schäller, Lieberwirth; Wagner, Göring; Jackel, Thöne, Mönnekes, Sonnekalb, Bekker. Trainer: Dietel.

Schiedsrichter: Drösemeyer (Halberstadt); Zuschauer: 2500; Torfolge: 1 : 0 Walter II (35., Elfmeter), 2 : 0 Keil II (67.), 3 : 0 Walter I (83.), 3 : 1 Becker (88.). Reserven: 2 : 0.

Da die gesamte Empor-Elf von unbeugsamen Siegeswillen besetzt war, blieben beide Punkte völlig verdient in Wurzen. In der von Anfang bis Spielende rassigen und kampfbetonten Auseinandersetzung waren die Gastgeber fast durchweg leicht tonangebend, obwohl die Lok-Elf um jeden Meter Boden kämpfte, als ob es um den Abstieg gegangen wäre.

Hervorragend bei den Einheimischen diesmal die engere Abwehr mit Kupzok, dem erstmals als Mittelverteidiger eingesetzt und gut einschlagenden Walter II sowie Keller, die den von Mönnekes und Jackel unermüdlich angetriebenen Lok-Sturm nicht zum Zuge kommen ließen, so daß Torwart Bühler bis auf den in den Schlußminuten erzielten Ehrentreffer der Gäste kaum einen gefährlichen Schuß zu halten bekam.

Von den fleißigen Läufern Walter I und Weiß gut unterstützt, schuf der Empor-Sturm die gefährlicheren Situationen im Weimarer Strafraum. Mit der Vornahme des stonigen Stoppers Klamt in den Sturm, der im Verein mit Müller für systemvolles Angriffsspiel sorgte, hatte der Empor-Sturm wesentlich an Durchschlagskraft gewonnen. Alfred Saupe

## „Sonne“

Chemie Agfa Wolfen—Motor Altenburg 3 : 0 (1 : 0)

Chemie (weiß-grün): Marziniak; Thärichen, Büchner I, Dreißig; Merkel, Riediger; Riehl (ab 68. Ahlsleben), Wawrzyniak, Büchner II, Hänel, Stanzik. Trainer: Melzer.

Motor (schwarz-gelb): Hedtke; Hawlitschek, Seifarth, Krug; Hoffmann, Müller; Körner, Sporbart, Lange, Großmann, Kressin (ab 52. Liesch). Trainer: Fischer.

Schiedsrichter: Hannke (Rostock); Zuschauer: 2000; Torfolge: 1 : 0 Büchner II (18.), 2 : 0 Büchner II (52.), 3 : 0 Stanzik (74.). — Reserven: 3 : 2.

Wir nähern uns dem Saisonende. Das war in diesem Spiel deutlich zu merken. Während die Chemie-Elf der Motor-Elf nicht zutraute, daß von ihr Gefahr entstehen könnte, hatte Altenburg in ihrer jetzigen Situation absolut keinen Grund, Bäume auszureißen. Ehrenvoll zu bestehen war ihre einzige Devise.

Diese Grundeinstellung kam schon in der taktischen Spielanlage zum Ausdruck. Der etatmäßige Halblinke Großmann versah den Vorstopper; Müller versuchte konsequent Büchner II zu beschatten, und Seifarth spielte den Ausputzer. Diese defensive Spielgestaltung hinderte zwar den Gastgeber in seiner Entfaltung, konnte jedoch nicht verhindern, daß er trotzdem zu Toren kam. Nicht so zwingend wie in anderen Spielen, dafür wurde der Gegner nicht ernst genug genommen, jedoch in ihrer Entstehung jedenfalls gekonnt.

Die Motor-Elf gab zwar immer einen eifrigen Gegner ab, zeigte jedoch wenig geschlossenes Mannschaftsspiel. Ihr bester Mann war Torhüter Hedtke, der mehrmals Proben seines Könnens gab.

Walter Fleischer

## II. LIGA, Staffel Nord

### Mehr Treffer möglich

**Stahl Thale—Motor Warnowwerft**  
Rostock 1:0 (0:0)

Stahl (grün): Bethmann; Bake, Trollandier, Helm; Heinecke, Neuhäuser; Köhler, Neufert, Oberländer, Weichler, Gropp. **Trainer:** z. Z. ohne.

**Motor** (weiß-gelb): Bruß; Rieck, Neuendorf, Nemet; Fischer, Malchow; Goedeke, Rimane, Fick, Eichler, Geisendorf. **Trainer:** Brettschneider.

**Schiedsrichter:** Bagehorn (Saalfeld); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Oberländer (46.).

Die spannende Auseinandersetzung war reich an kämpferischen Höhepunkten. Die Gäste zeigten vor der Pause das bessere Spiel, doch hatte Thale schon zu dieser Zeit die größeren Chancen. Nach der Halbzeit steigerten sich die Gastgeber und erreichten durch Oberländer den knappen, aber verdienten Sieg. Gropp und Köhler hatten die Möglichkeit, das Resultat noch zu erhöhen.

### Vermeidbare Treffer

**Einheit Greifswald—Dynamo Eisen**  
1:0 (0:0)

Einheit (blau-weiß): Nörenberg; Dyck, Grapenthin, Ketel; Lang, H. Saß; Behnke, Rosenthal, Bonies, Stein (ab 8. F. Saß), Kirdorf. **Trainer:** Schopp.

**Dynamo** (rot-weiß): Herfurth; Veit, Günther, Schreiber; Mathee, Fiebrig (ab 76. May); Bauerfeld; Tretschok, Schülbe, Schütze, Gebhardt. **Trainer:** Viertel.

**Schiedsrichter:** Knott (Einsiedel); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 0:1 Gebhardt (50., Foulelfmeter), 0:2 Gebhardt (85.).

In der temporeichen Auseinandersetzung gefiel Dynamo in der ersten Halbzeit durch gefährliche Kombinationen. Einheit hielt jedoch mit und verhinderte die mögliche Führung der Gäste. Nach dem Wechsel bestimmten die Gastgeber eindeutig das Spielgeschehen, doch die sichere Dynamo-Hintermannschaft ließ sich nicht überwinden. Ein etwas harter Elfmeter und ein Fehler Nörenbergs brachten schließlich den Sieg für die Gäste, die damit zum ersten Anwärter auf einen Platz in der 1. Liga wurden.

### Knott einziger Lichtblick

**ASK Vorwärts Cottbus—Fortschritt**  
Neustadt-Glewe 0:0

ASK (rot-gelb): Labitzke; Klinnert, Knott, Kreutzer; Jung, Kellner; Vasold, Vogt, Kant (ab 60. Queck), Stenzel, Zocher. **Trainer:** Rasche.

**Fortschritt** (blau-rot): Luckmann; Possehl, Podulski, Bludowski; Manske, Schütz II; Ahrendt, Seubert, Gerlach, Meyer, Schütz I (ab 65. Breß). **Trainer:** Findeisen.

**Schiedsrichter:** Mann (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 500.

In der niveaulosen Partie spielten beide Kontrahenten zwar stets offensiv, offenbarten jedoch große Sturmchwächen. Fortschritt konnte dabei noch die besseren Chancen herausarbeiten, ließ aber die nötige Genauigkeit im Torschuß vermissen. In technischer Hinsicht war Cottbus etwas besser, spielte indes ideenlos. Einziger Lichtblick des Spiels: Knott.

### Schwere Abwehrrschritzer

**Dynamo Hohenschönhausen gegen**  
Aufbau Großräschen 4:1 (1:0)

**Dynamo** (weiß-rot): Ziegenbein (ab 63. Milak); Baumann, Haufe, Kaufmann; Basel, Usemann; Kühn, Wrobel, Domke, Stang (ab 63. Hoffmann), Wühn. **Trainer:** Hausner.

**Aufbau** (blau): Zinnert (ab 53. Rataczak); Dubrau, Grünwald, Wildner; Pongratz, Werschke; Schwarzer, Mieth, Ferenz, Fünfert, Müller (ab 46. Schkrock). **Trainer:** Wüst.

**Schiedsrichter:** Kögel (Potsdam); **Zuschauer:** 300; **Torfolge:** 1:0 Kühn (6.), 2:0 Domke (46.), 2:1 Schwarzer (49.), 3:1 Wrobel (50.), 4:1 Stang (58.).

Im Feldspiel war der Tabellenletzte vor allem in der zweiten

## Eislebens Verfolger hielten nicht Schritt SC Stahl überfuhr Fortschritt Hartha

Halbte nicht im geringsten unterlegen. Leider unterliefen der Abwehr einige schwere Schnitzer, die von den entschlossenen Berlinern prompt ausgenutzt wurden. Pech für Großräschen, als nach dem Anschluß ein vermeidbares Kopfballtor Wrobels sofort wieder zum alten Rückstand führte.

### Titelchance verspielt

**Motor Süd Brandenburg—TSC**  
Oberschöneweide 1:1 (1:0)

**Motor** (blau): Egler; Schulze, Pohl, Kofke I; Stäbe, Schegietz; Kruschinski, O. Rinkenbach, J. Rinkenbach, Woltersdorf, Lauke. **Trainer:** Krebs.

**TSC** (weiß-rot): Schulz; Schüler, Dörner, Schotte; Antosch (ab 70. Hännert), Borkenhagen; Ruttig, Mollenhauer, Rächholz, Hering, Kunz. **Trainer:** Bolz.

**Schiedsrichter:** Vetter (Schönebeck); **Zuschauer:** 5500; **Torfolge:** 1:0 J. Rinkenbach (25.), 1:1 Kunz (70.).

Brandenburg bot nach langer Zeit wieder eine gute kämpferische und spielerische Leistung. Aber die Berliner Gäste legten sich ins Zeug, als säße ihnen das Abstiegsgespenst im Nacken. Der Sturm des TSC blieb jedoch recht schwach. Dörner und Schulz verhinderten durch prächtigen Einsatz das durchaus mögliche Siegestor der Brandenburger. Damit scheidet Brandenburg aus dem Kreis der Titelanwärter aus.

### Flügel vernachlässigt

**Dynamo Schwerin—Motor Hennigsdorf**  
2:4 (2:3)

**Dynamo** (rot-weiß): Schürer; Knispel, Fischer, Maibohm; Wesner, Siupka; Mücke, Peters, Rutz, Hartmann, Brunst. **Trainer:** Fischer.

**Motor** (schwarz): Schulz; Beyer; Lüthy, Müller; Dose, Noack; Bauer, Klob, Roßberger, Kliems, Malanowski. **Trainer:** Steffen.

**Schiedsrichter:** Hapke (Rostock); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 1:0 Brunst (11.), 1:1 Bauer (20.), 1:2 Malanowski (30.), 1:3 Müller (42.), 2:3 Brunst (45.), 2:4 Malanowski (47.).

Nach langer Zeit kam Hennigsdorf wieder einmal zu einem Sieg. Dem von Dose glänzend in Szene gesetzten Sturm der Gäste, der durch kluges Rochieren der Dynamo-Abwehr manche Rätsel aufgab, hatten die Gastgeber keine gleichwertige Fünferreihe entgegenzusetzen. Dynamo vernachlässigte die Flügel und rannte sich immer wieder an der sicheren Hennigsdorfer Deckung fest.

### Sieg durch Einzelaktionen

**Motor Wismar—Chemie Greppin**  
2:0 (2:0)

**Motor** (rot): Schinsky; Rohloff, Friedrich, ThieBenhusen; Andert, Melzer; Köpcke, Zulkowski, Lenz, Harnack, Voss. **Trainer:** Kunte.

**Chemie** (grün): Richter; Maul, Haupt, Pyszlewicz; John, Siermann; Pahl, Becker (ab 59. Plötz), Kurpiela, Kriegliger, Seidlitz. **Trainer:** Klepacz.

**Schiedsrichter:** Linn (Stendal); **Zuschauer:** 3200; **Torfolge:** 1:0 Harnack (4.), 2:0 Köpcke (29.).

Greppin war im Mittelfeld ständig überlegen. Doch fehlte es dem Angriff an Durchschlagskraft. Wismars Tore waren das Ergebnis von Einzelaktionen; zunächst verwandelte Harnack einen Freistoß, dann schloß Köpcke einen Alleingang mit dem zweiten Treffer ab. In der 80. Minute hielt Richter einen von Harnack getretenen Foulelfmeter. Eine Minute später wurde Pahl wegen Schiedsrichterbeleidigung des Feldes verwiesen.

### Böhlen

#### kam spät in Schwung

**Aktivist Böhlen—Motor Eisenach**  
2:2 (1:1)

**Böhlen** (gelb-schwarz): Melzer; Jenzsch, Moosdorf, Hiller; Schoppe, Flister; Kretzsch, Rössner, Heinold, Etzold (ab 70. Köhler), Ludwig. **Trainer:** Weichelt.

**Eisenach** (blau-rot): Bieber; Bockries, Iffland, Spangenberg; Colditz, Kuntze; Sieder, Rudolph (ab 60. Befuss), Zander, Schütze, Henke. **Trainer:** Schwendler.

**Schiedsrichter:** Weber (Limbach); **Zuschauer:** 1500; **Tore:** 0:1 Rudolph (12.), 1:1 Ludwig (38.), 1:2 Sieder (61.), 2:2 Heinold (63.).

Erst nach dem Ausgleich im ersten Spielteil kamen die Böhler dank präziserer Aufbauarbeit ihrer bis dahin ungenau abspielenden Hintermannschaft besser zum Zuge. Der zweite Ausgleichstreffer führte sogar zu stürmischen Angriffen, die einen Sieg gerechtfertigt hätten. Stopper Iffland als hervorragender Köhner hielt aber die Gästeabwehr dicht. Bei den Böhlerern verdienen Hiller und Schoppe für ihr umsichtiges Spiel hervorgehoben zu werden.

### Kampf im Nebel

**Motor Sömmerda—Motor Steinach**  
1:1 (0:0)

**Sömmerda** (blau-rot): Zimmer; Simmroth, Schröder, Görlich; Locke, Werther; Dziallas, Knobloch, Wollnick (ab 60. Dryszga), Seifert, Heinevetter. **Trainer:** Triebel.

**Steinach** (rot): Jahn; Schubert, Eichhorn, Ender; Scheler, Schönfelder; Leib, Kühn, Luthardt II, Linn, Luthardt I. **Trainer:** Leib.

**Schiedsrichter:** Tölnner (Rostock); **Zuschauer:** 1500; **Torfolge:** 0:1 Luthardt II (50.), 1:1 Knobloch (65.).

Dichter Nebel behinderte beide Mannschaften. Sömmerda kämpfte mit letztem Einsatz, und obwohl Steinach in Ballbehandlung und Spielanlage einiges voraus hatte, konnten die Gastgeber die Begegnung jederzeit offenhalten. Sömmerdas Angriffe hatten meistens sogar mehr Wucht als die des Gegners.

### 25 Minuten ganz groß

**Motor Bautzen—Motor Oberlind**  
2:1 (0:1)

**Bautzen** (weiß-rot): Lehmann; Hartstein, Heldner, Blümel I; Blümel II, Schumacher; Pfanne, Knauerhase, Böhme, Wünsche, Köhler. **Trainer:** Werner.

**Oberlind** (schwarz-weiß): Heymann; Weschenfelder, Röhner, Schnetter; Rebhan, Engelbrecht; Anshütz, Eichhorn, Graf, Wohlfahrt, Götz. **Trainer:** Rebhan/Röhner.

**Schiedsrichter:** Clauß (Roßwein); **Zuschauer:** 4200; **Torfolge:** 0:1 Graf (27.), 1:1 Böhme (61.), 2:1 Blümel II (86.).

25 Minuten lang spielte Bautzen so, wie man es von einem Aufsteiger erwarten kann. Nach dem Führungstor der Gäste war dann aber der Faden gerissen. Erst nach dem Ausgleich kamen die Platzbesitzer wieder besser in Schwung, ließen jedoch im Sturm den nötigen Druck vermissen. Oberlind spielte schnell und unkompliziert und hätte ein Remis verdient.

### Klassenerhalt gesichert

**Chemie Lauscha—Chemie Leuna**  
3:2 (2:1)

**Lauscha** (weiß-rot-schwarz): Greiner-Mai; Greiner-Haas, Böhm, Greiner-Mauschel; Kühnert, Grei-

## II LIGA, Staffel Süd

ner-Sohn; Knauer, Schellhammer, Förster, Hähnlein, Müller-Schmoß, **Trainer:** Hähnlein/Beck.

**Leuna** (weiß-grün): Uhlig; Kutscher, Hölzlein, Matthias; Wolf, Petke; Thomas, Jost, Elzemann, Sowa, Becker. **Trainer:** Pönert.

**Schiedsrichter:** Kunze (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 3000; **Torfolge:** 1:0 Förster (24.), 2:0 Müller-Schmoß (40.), 2:1 Greiner-Haas (42., Eigentor), 2:2 Thomas (48.), 3:2 Müller-Schmoß (84.).

Lauscha siegte auf Grund der besseren spielerischen Mittel verdient und sicherte sich damit zugleich den Klassenerhalt. Vor der Pause waren die Gastgeber stets überlegen und inszenierten gefährliche Angriffe, ließen jedoch zahlreiche Chancen ungenutzt. Das Selbsttor von Greiner-Haas und der nach einem Fehler von Greiner-Mauschel gefallene Ausgleich brachten Lauscha völlig aus dem Konzept.

### Stahl trumpfte auf

**Fortschritt Hartha—SC Stahl Riesa**  
0:5 (0:4)

**Fortschritt** (blau): Näther; Gängler, A. Voigt, Schneider; Dittmann, Hanns; Helm, Denzau, Einbock, Hynitzsch (ab 65. Giehufe), Noack; **Trainer:** Pannach.

**Stahl** (rot): Ruckau; Böhme, Linke, Hoffmann; Ivan, Siegel; Müller I, Müller II, Sotschek, Steglich, Gast. **Trainer:** Böning.

**Schiedsrichter:** Zimmermann (Karl-Marx-Stadt); **Zuschauer:** 1200; **Torfolge:** 0:1 Steglich (3.), 0:2 Sotschek (11.), 0:3 Sotschek (14.), 0:4 Steglich (35.), 0:5 Müller II (60.).

Bei Hartha machte sich das Fehlen von V. Voigt bemerkbar. Die Mannschaft schien überdies von allen guten Geistern verlassen. Es klappte weder im Sturm noch in der Verteidigung. Die vom Abstieg bedrohten Gästen nutzten konsequent ihre Chance.

### Tore kurz vor Schluß

**Chemie Riesa—Motor West**  
Karl-Marx-Stadt 1:1 (0:0)

**Chemie** (grün-weiß): Eichholz; Gordner, Bartzsch, Klippmann; Rambau, Schöne; Kalix, Krafzfeld, Kuhnert, Natzschka, Quaa. **Trainer:** Schneider.

**Motor** (schwarz-gelb): Hurtig; Reichenbach, Kaiser, Pohler; Weiß, Dittmann; Wolf, Fliher, Hübner, Lindner, Stöckel. **Trainer:** Linke.

**Schiedsrichter:** Nützsche (Senftenberg); **Zuschauer:** 2000; **Torfolge:** 0:1 Stöckel (86.), 1:1 Natzschka (88.).

Das Spiel stand im Zeichen zweier starker Hintermannschaften, die den gegnerischen Sturmreifen keine Gelegenheit zur Entfaltung boten. Die leichten Vorteile der Gäste in spielerischer Hinsicht genügten nicht, um eine Entscheidung herbeizuführen. Andererseits operierte Riesa so zerfahren, daß Motor jederzeit die harmlosen Angriffe zurückweisen konnte.

### Zwei Selbsttore

**Aufbau SW Leipzig—Motor Nord-**  
hausen West 2:4 (1:3)

**Aufbau** (blau-schwarz): Gaida; Lüdicke, Eckardt (ab 46. Leipnitz), Bartzsch; Dinter, Franz; Brückner, Schmidt; Viertel, Wacker, Leipnitz (ab 46. Eckardt). **Trainer:** Neustadt.

**Motor** (weiß-rot): Fleischmann; Becker, Strasser, Schneppe; Eisfeld, Henrici; Herrmann (ab 46. Wiegleb), Hoffmann, Schulze, Willing, Teichmann. **Trainer:** Waldruff.

**Schiedsrichter:** Kriek (Pößneck); **Zuschauer:** 600; **Torfolge:** 1:0 Brückner (4.), 1:1 Eckardt (10., Selbsttor), 1:2 Willing (31.), 1:3 Eckardt (42., Selbsttor), 2:3 Schmidt (50.), 2:4 Teichmann (83.).

Zwei Selbsttore des Stoppers Eckardt begünstigten den Sieg der technisch besseren Gäste, die besonders durch raumgreifendes Flügelspiel gefährlich waren. Eine Druckperiode von Aufbau im letzten Spieldrittel blieb durch ungenaues Schußvermögen erfolglos.

## II. DDR-Liga

# Hier die Bezirke

## Berlin

Lok Lichtenberg—Chemie Grünat/Schmökowitz 1:0, SG Grünau—SG Lichtenberg 47 1:1, Rotation Berlin gegen Lok Pankow 0:3, Aufbau Tiefbau—Motor Weissensee 3:2, TSC Oberschönneweide/TRO—Einheit Weissensee 2:1, SG Hohen Schönhausen—Motor Köpenick 0:0, Sportfreunde Johannisthal—SG Adlershof 2:1.  
 Grün./Schm. 26 66:37 34:18  
 Lichtenbg. 47 26 60:33 34:18  
 Lok Lichtbg. 25 39:25 32:18  
 Köpenick 26 61:42 30:22  
 Grünau 26 54:48 29:23  
 Oberschön. 26 61:51 28:26  
 Hohschöhh. 26 33:29 28:26  
 Pankow 26 45:61 23:29  
 Aufb.Tiefbau 26 33:52 23:29  
 Adlershof 25 35:41 22:28  
 Mot.Weissen. 26 39:48 22:30  
 Johannisthal 26 39:54 22:30  
 Einh. Weißs. 26 44:64 22:30  
 Rot. Berlin 26 30:54 17:35

## Rostock

Punktspiel: Lok Neubukow—Mot. Warnowwerft II 2:3, — FDGB-Pokalspiele: Einh. Bergen—Lok Züchow 1:0, Lok Rostock—Einh. Wismar 5:1, Trakt. Dassow—Dyn. Schönberg 0:3, Emp. Tessin—ASG Rostock 3:3.  
 Mot. Strals. 26 62:27 38:14  
 Einh. Rostock 26 64:34 36:16  
 ASK Rostock 26 56:35 35:17  
 Wismar 26 55:30 31:21  
 Aufb.Wolgast 26 51:48 31:29  
 Mot. Rostock 26 45:42 27:25  
 Warnowwerft 25 40:34 26:24  
 Lok Greifsw. 26 49:47 26:26  
 Bergen 26 48:63 24:28  
 Schönberg 25 48:46 23:27  
 Einh.Greifsw. 26 43:57 21:31  
 Mot. Wolgast 26 40:60 19:33  
 Lok. Strals. 26 35:73 13:39  
 Neubukow 26 40:80 10:42  
 Heubach 26 31:98 10:42

## Cottbus

Chem. Schwarzheide gegen Akt. Welzow 1:2, Akt. Senftenberg—Lok Cottbus 3:1, Akt. Schipkau—Chem. Döbern 0:2, Fortsch. Cottbus—Mot. Finsterwalde 1:0, — Freundschaftsspiele: SC Akt. Brieske/Senftenberg (Res.)—Mot. Niesky 9:1.  
 Laubusch 26 79:30 44:8  
 Lok Cottbus 26 51:21 38:14  
 Schwarzheide 26 84:46 32:20  
 Falkenberg 26 51:48 32:20  
 Welzow 26 47:44 30:22  
 Mot. Lchh. O. 26 52:60 25:27  
 Schipkau 26 49:54 24:28  
 Akt. Lchh. W. 26 52:57 22:30  
 Senftenberg 26 61:67 22:30  
 Weißwasser 26 38:54 21:31  
 Döbern 26 45:74 21:31  
 Finsterwalde 26 41:50 19:33  
 Fort. Cottbus 26 42:57 19:33  
 Forst 26 29:59 15:37

## Frankfurt

Freundschaftsspiel am 13. 11.: Dyn. Frankfurt gegen Sowj. Armeewahl Eberswalde 1:2, — FDGB-Pokalspiele: SG Rotweiß Neuenhagen—Mot. Eberswalde 3:2 (16. 11.), Chem. Fürstenwalde—Einh. Berrau 1:0, Lok Eberswalde—Mot. Nord Fürstenwalde 5:0, Lok Fürstenberg—Einh. Frelenwalde 5:0, Stahl Stallstadt II—Union Fürstenwalde 2:3.

## Magdeburg

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Traktor Niederrödel—Aufbau Börde Magdeburg 3:3, Dvamo Salzwedel—Traktor Hornhausen 2:2, — FDGB-Pokalspiele (1. Zwischenrunde): Aufbau Elbe Magdeburg gegen Einheit Burg 1:4, Aktivist Staßfurt—Einheit Salzwedel 2:0, Traktor Atzendorf—Lok Kalbe/Milde 4:0, Einheit Zerbst—Aktivist Gommern 2:3, Einheit Osterburg—Lok Haldensleben 2:0, — Freundschaftsspiele: Motor Schönebeck gegen Empor Halle 5:4, Motor Barleben—Traktor Irxleben 4:1, Stahl Blankenburg—Stahl Brandenburg 4:3, — Bezirkspokal der Junioren: Magdeburg gegen Potsdam 1:1.

## Gera

Aufstiegsspiele: Fortschritt Pößneck—Aufbau Wurzbach 5:1, damit steigt Fortschritt Pößneck zur Bezirksliga auf, — Freundschaftsspiele: Wismut Gera (Alte Garde) gegen Trainerauswahl Bezirk Gera 3:3, Motor Zeiß Jena gegen Motor Gotha 2:1, Motor Neustadt—Fortschritt Hirschroda 4:1, Motor Zeulenroda—Aktivist Hainsdorf 2:5, Stahl Wünschendorf gegen Wismut Ebersbrunn 2:1, Einheit Schleiz gegen Stahl Maxhütte 0:1, Fortschritt München Bernsdorf gegen Traktor Gera/Langenberg 3:1, Stahl Eisenberg gegen Rotation Naumburg 3:2.

## Halle

Motor Polysius Dessau gegen Chemie Bitterfeld 0:1, — FDGB-Pokalspiel: Stahl Hettstedt—Motor Arpenndorf 3:1, — Freundschaftsspiele: Motor Aschersleben gegen Chemie Bernburg 1:3, Aktivist Nachterstedt gegen Stahl Calbe 2:0, Motor Köthen—Stahl Freital 2:5, Stahl Eisleben gegen Turbine Magdeburg 2:4, Stahl Helbra—Empor Marsfeld 3:2, Traktor Albstadt gegen Aktivist Amsdorf 2:5.  
 Bitterfeld 26 62:20 41:11  
 Geiseltal 26 72:32 34:18  
 Helbra 26 35:23 32:20  
 Köthen 26 61:47 27:25  
 Ammendorf 26 46:48 27:25  
 Eisleben 26 43:46 26:26  
 Buna/Schkop. 26 38:45 25:27  
 Dessau 26 25:43 25:27  
 Bernburg 26 43:39 24:28  
 Amsdorf 26 46:53 24:28  
 Turb. Halle 26 34:39 23:29  
 Emp. Halle 26 35:52 22:30  
 Wolfen II 26 42:55 21:31  
 Merseburg 26 30:70 13:39

## Suhl

Punktspiel: Fortschritt Geschwenda—Mot. Neuhaus 1:3, Freundschaftsspiele: Akt. Tiefenort—Mot. Saalfeld 1:2, Emp. Ilmenau gegen Mot. Mühlhausen 3:2, Mot. Frauenstein—Mot. Neuhaus/Sch. 0:3, Chemie-Fehrenbach—Mot. Veisdorf 6:4, Aufstiegsspiel zur Bezirksliga: Stahl Bad Salzungen gegen Mot. Steinach 1:0.  
 Suhl 26 69:28 40:12  
 Sonneberg 26 77:25 38:14  
 Tiefenort 26 62:39 35:17  
 Schmalkald. 26 77:45 34:18  
 Geschwenda 26 58:59 29:23  
 Mengersger. 26 50:66 26:26  
 Breitunga 26 77:25 25:27  
 Obermaßfeld 26 48:58 25:27  
 Neuhaus 26 60:55 24:28  
 Ilmenau 26 51:58 23:29  
 Veisdorf 26 37:54 21:31  
 Meiningen 26 38:70 19:33  
 Neuhaus-Sch. 26 42:70 15:37

## K.-M.-Stadt

FDGB-Pokalspiele: Wism. Wilkau-Haßlau—Emp. Werdau 2:1, Stahl Lugau gegen Mot. Brand-Langenu 0:2, — Freundschaftsspiele: Mot. Germania K.-M.-Stadt gegen Mot. Astra K.-M.-Stadt 3:1, Fortsch. Gornsdorf gegen Mot. NW K.-M.-Stadt 6:1, Wism. Auerbach gegen

Aufb. Triebes 5:5, Motor Zschopau—Emp. Dresden-Löbtau 2:2,

## Schwerin

FDGB-Pokalspiele: Trakt. Dalberg—Lok Wittenberge 2:1, Trakt. Domsuhl—Aufb. Boizenburg 0:3, Trakt. Wittenburg—Aufb. Sternberg 3:0, Trakt. Karow gegen ASG Vorw. Schwerin 5:3 n. V. (am 10. 11.), Einh. Crivitz—Chem. Wittenberge 2:4, — Freundschaftsspiele: SC Traktor Schwerin—Lok Halberstadt 4:3 (am 16. 11.), ASG Vorw. Schwerin—Lok Halberstadt 0:3.

## Potsdam

FDGB-Pokalspiele: Einh. Nauen—Rot. Babelsberg II 3:4, Lok Kirchmöser gegen Aufb. Blumenthal 6:1, SG Velten—Lok Neustadt 2:0, Fortsch. Luckenwalde gegen Aufb. Brandenburg 6:1, Einh. Kyritz—Lok Elstal 1:1 n. V., Mot. Rathenow—Mot. Ludwigsfelde 5:0, Aufb. Zehdenick gegen Mot. Süd Brandenburg II 2:3, Stahl Hennigsdorf gegen Lok Beelitz 1:3, Mot. Teltow—Trakt. Sieversdorf 4:1.

## Neubrandbg.

Um den FDGB-Pokal: Einh. Templin—Turb. Neubrandenburg 0:5, Lok Demmin—Emp. Neustrelitz 0:2, Trakt. Milnersdorf gegen Lok Prenzlau 1:3, Trakt. Lelkendorf—Lok Waren 3:4 n. V., Traktor Tützpatz—Lok Malchin 1:2, Trakt. Jarmen—Emp. Anklam 1:2, Aufb. Neubrandenburg—Lok Altentreptow 1:4, Stahl Ferdinandshof

## Dresden

Aufstiegsspiele zur Bezirksliga: Lok Dresden gegen Turb. Großenhain 1:3, Mot. Seiffennersdorf—Chemie Pirna 2:1, — FDGB-Pokalspiel: Mot. Radeberg—Emp. Lockwitzgrund 4:1, — Freundschaftsspiele: Dyn. Dresden—Wism. Plauen 5:1, Chem. Radebeul gegen Mot. Görlitz 2:1, Emp. Kamenz—Mot. Dresden NW 3:0, Lok Pirna—SG Weixdorf 2:2, Aufb. Dresden Mitte—Sowj. Armeewahl Dresden-Klotzsche 1:1.

## Erfurt

FDGB-Pokalspiel: Mot. Stadtilm—Rot. Heiligenstadt 4:0, — Freundschaftsspiele: Mot. West Erfurt—Lok Erfurt 4:2, Lok Weimar II gegen Einh. Rudolstadt 1:1, Einh. Arnstadt—Fortsch. Geschwenda 5:2, Akt. Rudisleben—Mot. Schmalkalden 3:0.

## Leipzig

Freundschaftsspiele: Mot. Grimma—Turb. Halle 2:2, Mot. Gohlis Nord Leipzig gegen Chem. West Leipzig 2:1, — FDGB-Pokalspiele: Aufb. SW Leipzig II—Stahl Brandis 2:0, Akt. Zechau gegen Lok Ost Leipzig 2:1, SG Zwenkau—Chem. Eilenburg 4:2, Stahl Lippendorf gegen Fortsch. West Leipzig 2:3, Trakt. Delitzsch gegen Dyn. Grimma 2:0.

Die „Fu-Wo“ tippt für Sie

- Spiel 1: ASK Vorwärts Berlin—ZSK MO Moskau (i. Rostock) Tip: 2
- Spiel 2: SC Lokomotive Leipzig—SC Turbine Erfurt Tip: 1
- Spiel 3: SC Motor Jena—SC Chemie Halle-Leuna Tip: 0
- Spiel 4: SC Fortsch. Weißenfels—SC Akt. Brieske-Senftenberg Tip: 1
- Spiel 5: Rotation Babelsberg—Motor Zwickau Tip: 1
- Spiel 6: Lokomotive Stendal—SC Motor Karl-Marx-Stadt Tip: 1
- Spiel 7: SC Dynamo Berlin—SC Empor Rostock Tip: 1
- Spiel 8: Fortschritt Meerane—SC Aufbau Magdeburg Tip: 1
- Spiel 9: Wismut Gera—Chemie Zeitz Tip: 1
- Spiel 10: SC Wissenschaft Halle—Empor Wurzen Tip: 1
- Spiel 11: Motor Warnowwerft Rostock—Motor Süd Brandenburg Tip: 0
- Spiel 12: Dynamo Eisleben—Stahl Thale Tip: 1

## Unser Spielplan 1958 — 2. Halbserie

Sonntag, 3. 8. 58 3. FDGB-Pokalhauptrunde (16 Mannschaften)  
 Sonntag, 10. 8. 58 Oberliga und I. DDR-Liga, 14. Punktspieltag II. DDR-Liga,  
 Sonntag, 17. 8. 58 14. Punktspieltag Oberliga und I. DDR-Liga, 15. Punktspieltag II. DDR-Liga,  
 Sonntag, 24. 8. 58 15. Punktspieltag Oberliga und I. DDR-Liga, 16. Punktspieltag II. DDR-Liga,  
 Sonntag, 31. 8. 58 16. Punktspieltag Oberliga und I. DDR-Liga, 17. Punktspieltag II. DDR-Liga,  
 Sonntag, 7. 9. 58 17. Punktspieltag Frei für Länderspieltermin II. DDR-Liga,  
 Sonntag, 14. 9. 58 18. Punktspieltag Oberliga und I. DDR-Liga, 18. Punktspieltag II. DDR-Liga,  
 19. Punktspieltag

Sonntag, 21. 9. 58 Oberliga und I. DDR-Liga, 19. Punktspieltag II. DDR-Liga,  
 Sonntag, 28. 9. 58 20. Punktspieltag Oberliga und I. DDR-Liga, 20. Punktspieltag II. DDR-Liga,  
 Sonntag, 5. 10. 58 21. Punktspieltag Frei für Länderspieltermin II. DDR-Liga,  
 Dienstag, 7. 10. 58 Frei für Freundschaftsspiele Frei für internationale und nationale Spiele  
 Sonntag, 12. 10. 58 Oberliga und I. DDR-Liga, 21. Punktspieltag II. DDR-Liga,  
 Sonntag, 19. 10. 58 22. Punktspieltag Oberliga und I. DDR-Liga, 22. Punktspieltag II. DDR-Liga,  
 Sonntag, 26. 10. 58 23. Punktspieltag Oberliga und I. DDR-Liga, 23. Punktspieltag II. DDR-Liga,  
 24. Punktspieltag

Sonntag, 2. 11. 58 Oberliga und I. DDR-Liga, 24. Punktspieltag II. DDR-Liga,  
 Sonntag, 9. 11. 58 25. Punktspieltag Frei für Länderspieltermin II. DDR-Liga,  
 Sonntag, 16. 11. 58 26. Punktspieltag Oberliga und I. DDR-Liga, 25. Punktspieltag  
 Mittwoch, 19. 11. 58 (Bußtag) Frei für internationale und nationale Spiele  
 Sonntag, 23. 11. 58 Oberliga und I. DDR-Liga, 26. Punktspieltag  
 Sonntag, 30. 11. 58 4. FDGB-Pokalhauptrunde (8 Mannschaften) Vorschlußrunde  
 Sonntag, 7. 12. 58 Endspiel um den FDGB-Pokal  
 Sonntag, 15. 12. 58  
 An den nachstehend aufgeführten Sonntagen finden die Aufstiegsspiele zur I. DDR-Liga in einer einfachen Punktserie statt. Jede Mannschaft trägt zwei Heim- und zwei Auswärtsspiele aus, 16. 11., 23. 11., 30. 11., 7. 12. und 15. 12. 1958.  
 R i e d e l  
 Vorsitzender des Spielausschusses



# Alle Punktspiele schon am Sonnabend!

Amtliche Mitteilungen der Sektion Fußball Nr. 46 vom 18. November 1957

Auf Grund von Anträgen zahlreicher Gemeinschaften hat das Präsidium auf Vorschlag des Spielausschusses einer Verlegung aller Punktspiele im DDR-Maßstab vom 24. auf den 23. November 1957 zugestimmt.

**Schiedsrichter- und Linienrichteranzetzung Sonnabend, den 23. November 1957, Beginn 14.15 Uhr (Reserven 12.30 Uhr)**

## Oberliga

- Spiel 169 SC Motor Jena—SC Chemie Halle-Leuna  
SchR.: Schönebeck (Berlin),  
LR.: Vogel (K.-M.-St.), Illig (K.-M.-St.)
- Spiel 171 SC Lok Leipzig—SC Turbine Erfurt  
SchR.: Schneider (Forst),  
LR.: Haack (Karl-Marx-Stadt), Drösemeyer (Halberstadt)
- Spiel 173 Rotation Babelsberg—Motor Zwickau  
SchR.: Neumann (Forst),  
LR.: Paul (Dessau), Bagehorn (Saalfeld)
- Spiel 174 Lok Stendal—SC Motor K.-M.-Stadt  
SchR.: Meißner (Dommlitzsch)  
LR.: Kunert (Dresden), Heinrich (Berlin)
- Spiel 175 SC Fortschritt Weißenfels—SC Aktivist Brieske-Senftenberg  
SchR.: Schulz (Berlin),  
LR.: Müller (Plauen), Prill (Leipzig)

## 1. DDR-Liga

- Spiel 176 Motor Altenburg—Stahl StalinStadt  
SchR.: Vetter (Schönebeck),  
LR.: Zimmermann (K.-M.-Stadt), Kriek Pögnack
- Spiel 177 SC Wissenschaft Halle—Empor Wurzen  
SchR.: Dubsky (Dresden),  
LR.: Nützsche (Senftenberg), Kunzelmann (Bitterfeld)
- Spiel 178 Motor Dessau—Chemie Glauchau  
SchR.: Gogler (Leipzig),  
LR.: Riedel (Falkensee); Schilde (Bautzen)
- Spiel 179 SC Dynamo Berlin—SC Empor Rostock  
SchR.: Bergmann (Hildburghausen),  
LR.: Kurtz ((Lauchhammer), Unversucht (Forst)
- Spiel 180 Lok Weimar—Chemie Wolfen  
SchR.: Franke (Jahnsdorf),  
LR.: Huchstädt (Oschersleben), Friebe (Blankenburg)
- Spiel 181 Fortschritt Meerane—Mot. Mitte Magdgb.  
SchR.: Wutzig (Wurzen),  
LR.: Claus (Roßwein), Mann (K.-M.-St.)

- Spiel 182 Wismut Gera—Chemie Zeitz  
SchR.: Knott (Einsiedel),  
LR.: Schneider (Karl-Marx-Stadt), Weber (Limbach)

## 2. DDR-Liga, Nord

- Spiel 176 Aufbau Großräschen—ASK Vorwärts Cottbus  
SchR.: Lenz (Berlin),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Cottbus
- Spiel 177 Chemie Greppin—Dynamo Berlin-Hohenschönhausen  
SchR.: Schleinitz (Dresden),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Halle
- Spiel 178 TSC Oberschöneeweide—Dyn. Schwerin  
SchR.: Hilsing (Stalinstadt),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Berlin
- Spiel 179 Motor Hennigsdorf—Motor Wismar  
SchR.: Körting (Dessau),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Potsdam
- Spiel 180 Motor WW Rostock—Mot. Süd Brdgb.  
SchR.: Müller (Zechau),  
LR.: Karberg (Schwerin), Günther (Wittenberge)
- Spiel 181 Dynamo Eisleben—Stahl Thale  
SchR.: Kunze (Karl-Marx-Stadt),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Halle
- Spiel 182 Neustadt-Glewe—Einheit Greifswald  
SchR.: Richter (Merseburg),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Schwerin

## 2. DDR-Liga, Süd

- Spiel 176 Motor Sömmerda—Aktivist Böhlen  
SchR.: Zschocke (Burgstädt),  
LR.: Bez.SchR.-Somm. Erfurt
- Spiel 177 Motor Nordhausen—Chemie Lauscha  
SchR.: Senkbeil (Zwintschöna),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Erfurt
- Spiel 178 Motor Oberlind—Fortschritt Hartha  
SchR.: Warz (Erfurt),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Suhl
- Spiel 179 Motor West Karl-Marx-Stadt gegen Aufbau SW Leipzig  
SchR.: Busch (Mügeln),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. K.-M.-Stadt
- Spiel 180 Motor Steinach—SC Stahl Riesa  
SchR.: Urban (Weimar),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Suhl
- Spiel 181 Motor Eisenach—Chemie Riesa  
SchR.: Hähnert (Glauchau),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Erfurt
- Spiel 182 Chemie Leuna—Motor Bautzen  
SchR.: Planer (Jena),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Halle

## Bezirkspokal der Junioren Sonntag, 24. November 1957

- Potsdam—Magdeburg (Bereits Sonnabend).  
Beginn 12.30 Uhr in Babelsberg, Platz Rotation  
SchR.: Markgraf (Guben),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Potsdam
- Rostock—Berlin  
Beginn 12.15 Uhr Rostock, Ostseestadion  
SchR.: Linn (Stendal),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Rostock
- Gera—Halle  
Austragungsort nicht bekannt  
SchR.: Pohl (Suhl),  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Gera
- Cottbus—Karl-Marx-Stadt  
Beginn 10.30 Uhr Bad Liebenwerda  
SchR.: Wilde (Halle)  
LR.: Bez.SchR.-Komm. Cottbus

## Sperren

Peter Nötzold, geb. 16. Juni 1936, SC Motor Karl-Marx-Stadt, wegen Nachschlagens ohne Ball vom 10. November bis 2. Dezember 1957 gesperrt.

## Reserve-Nachholspiel

Das Nachholspiel der 1. DDR-Liga Nr. 132 — Chemie Zeitz, Reserve—Stahl StalinStadt, Reserve, wird vom Spielplan des 20. November wieder abgesetzt.  
Riedel,  
Spielausschuß der Sektion Fußball

## Reisekostenabrechnung der Schiedsrichter

Die Schiedsrichter der Oberliga, 1. und 2. Liga sind verpflichtet, sich an die geltenden Reisekostensätze zu halten. In der Abrechnung sind getrennt aufzuführen:

1. Schiedsrichterentschädigung (für jeden Tag — ganz gleich, um welche Uhrzeit die An- und Abreise erfolgt = 5,— DM)
2. Tagegeld (je Tag bei einem Unterwegssein von 9 bis 12 Stunden = 3,50 DM; über 12 Stunden = 7,— DM)  
Bei Benutzung der 1. Wagenklasse (für Entfernungen über 150 km) ist die Fahrkarte der Anreise bei der Abrechnung vorzulegen.  
Bei Benutzung eines fremden Wagens wird in jedem Falle nur das Fahrgeld für die 2. Wagenklasse der Reichsbahn erstattet.  
Bei der An- und Abreise ist jeweils der kürzeste Weg zu wählen.  
Bei wesentlich falschen Abrechnungen erfolgt Streichung von der Schiedsrichterliste.

Schiedsrichter-Ausschuß  
gez. Reinhardt

Für interessante Entwicklungsarbeiten für den mechanisierten Abbau und Förderung in unserer Braunkohlen-Tiefbaugrube suchen wir dringend einige

**Ingenieur-Konstrukteure**  
und  
**Technische Zeichner**

Bewerber, die auf diesem Gebiet schon tätig waren oder durch Tätigkeit in ähnlichen Betrieben Erfahrungen besitzen, werden bevorzugt. Es wäre erwünscht, wenn sich Sportler bewerben, welche in der Lage sind, nebenberuflich das Training unserer Fußballmannschaft (Bezirksklasse) zu leiten. Bewerbungen an die Kaderabteilung des

**VEB Kombinat Gölzau,**  
**Weißandt - Gölzau (Kr. Köthen)**

**Lok Kirchmöser**  
(Aufsteiger 2. DDR-Liga)  
sucht hauptamtlichen  
**Fußballtrainer**

Bewerbungen erbeten an:  
Lokomotive Kirchmöser  
**RAW Brandenburg West**  
BSG-Leitung

**BSG Motor Dessau**  
sucht ab November bis  
**Februar Gegner**

für Reservemannschaft, 1b-Mannschaft, 1. u. 2. Junioren sowie 1. u. 2. Jugendmannschaft mit Rückverpflichtung.

Gesucht wird sofort

**Sportlehrer**  
für Massensport

der gleichzeitig das Training der Sektion Fußball übernehmen kann. Vollständige Bewerbungsunterlagen erbeten an die Kaderabteilung des **VEB Waschmittelwerk, Genthin**, vorm. VEB Persil-Werk, Genthin, Bezirk Magdeburg

Erfahrener  
**Fußballtrainer**

für Mannschaft der II. DDR-Liga gesucht. Trainerpatent oder langjährige Erfahrung erforderlich. Hauptamtliche Anstellung. Bewerbungen bis 15. Dezember 1957 an **ASK Vorwärts Cottbus**, Postschließfach 5991 A

**Ilmia - Fußballstiefel**

Modell Favorit mit Bandageriemern  
Der Schuh für höchste Ansprüche



Für jeden Zweck - bei  
jedem sportlichen Ereignis immer

**Agfa** *Photomaterial*

VEB FILMFABRIK AGFA WOLFEN

# Alemannias „Hoch“ ist vorbei

Zu Hause gegen Oberhausen nur 2 : 2 / In Bremerhaven entstand dem HSV ein neuer Rivale / Südwest-Elf schlug den Süden / Bayern München im Pokal-Endspiel

Nur in der 1. Liga West und in der 1. Liga Nord waren am vergangenen Wochenende Punktetreffen angesetzt. Der Höhenflug von Alemannia Aachen scheint tatsächlich vorbei zu sein, nachdem nun selbst zu Hause gegen Rot-Weiß Oberhausen lediglich ein 2 : 2 gelang. Dafür ist offenbar Fortuna Düsseldorf stark im Kommen. In Duisburg schaffte die Mannschaft ein überzeugendes 4 : 1.

Schon traditionsgemäß muten Niederlagen des HSV beim Gastgeber Werder Bremen in Norddeutschland an. Diesmal hieß es am Ende 2 : 0 für Werder. Der bisher ernsthafteste Verfolger des Nordmeisters, Eintracht Braunschweig, vermochte die gute Gelegenheit allerdings nicht zu nutzen. Er unterlag auswärts gegen Hannover 96 mit 2 : 6. Dafür ist nun Bremerhaven 93 (in Kiel stolzer 5 : 1-Sieger) dichter an den HSV herangerückt.

Ein Repräsentativspiel bestritten in Ludwigshafen die südwest-Auswahl und die Süd-Mannschaft. Der Gastgeber gewann 3 : 2.

Für das westdeutsche Pokalfinale qualifizierte sich Bayern München durch ein in der Verlängerung erkämpftes 3 : 1 über den 1. FC Saarbrücken.

## Aachen

### nicht mehr unwidderstehlich

1. Liga West: Preußen Münster gegen Meidericher SV 3 : 1, Alemannia Aachen—Rot-Weiß Oberhausen 2 : 2. Duisburger SV—Fortuna Düsseldorf 1 : 4.

Trotz des Platzvorteils hatte Alemannia Aachen größte Mühe, gegen Rot-Weiß Oberhausen ein 2 : 2 zu retten. Zwei Minuten vor dem Ende stand der Gäste-Mittelstürmer Marquardt in bester Position allein vor dem gegnerischen Torhüter, aber überwiegend verstoß er den Ball. Ein Eigentreffer des Aachener Verteidigers Metzgen führte in

der zehnten Minute zum 1 : 0-Vorsprung Oberhausens. Schon bald darauf schaffte Krämer (17.) den Ausgleich. Auch die übrigen beiden Tore fielen innerhalb einer kurzen Zeitspanne. Roßbach (64.) brachte den Spitzenreiter mit 2 : 1 nach vorn, fünf Minuten später stellte Marquardt den 2 : 2-Endstand her.

In blendender Form war Fortuna Düsseldorf in Duisburg. Die sonst so stabile Deckung des Hausherrn fand in den gesamten 90 Minuten nie die richtige Einstellung zu dem zügigen Kombinationsspiel des Widersachers. Schon nach 25 Minuten hieß es durch Harpers (2) und Juskowiak (Foulelfmeter) 3 : 0. Wolfram baute die Führung in der 54. Minute auf 4 : 0 aus, ehe Zerres durch Kopfball das Ehrentor für Duisburg glückte.

### Auch diesmal verlor der Meister

1. Liga Nord: Hannover 96 gegen Eintracht Braunschweig 6 : 2, Concordia Hamburg—Eintracht Nordhorn 1 : 0, FC St. Pauli—Göttingen 05 2 : 1, Holstein Kiel—Bremerhaven 93 1 : 5. VfL Wolfsburg gegen Phönix Lübeck 9 : 1, Werder Bremen—Hamburger SV 2 : 0.

Die Auswärtshürde Werder Bremen vermag der Nordmeister HSV einfach nicht zu nehmen. Wie in den vergangenen sechs Jahren zog der Titelverteidiger auch diesmal den kürzeren. Die Würfel fielen erst in der letzten halben Stunde. Westdeutschlands Auswahlstürmer

gen Juventus 3 : 4, Genua—Atlanta 1 : 2, Lazio Rom—AC Mailand 1 : 1, Internazionale—Udine 0 : 1, Neapel—AS Rom 0 : 0, Padua gegen Sampdoria 2 : 0, FC Turin gegen Spal Ferrara 0 : 1, Verona gegen Florenz 0 : 1. Spitze: Juventus 19 : 3, Florenz 16 : 6 Punkte.

## Österreich

Meisterschaftsspiele: Vienna gegen Simmering 3 : 2, Olympia gegen FC Wien 0 : 1, Sturm Graz gegen Rapid 1 : 2, Kremser SC gegen Admira 4 : 2, Kapfenberg gegen Wacker 2 : 1, Wiener SK gegen Wiener AC 6 : 2, Austria gegen Grazer AK 3 : 1. Spitze: Wiener SK 19 : 3, Rapid 16 : 6 Punkte.

## England

Meisterschaftsspiele: Arsenal gegen Portsmouth 3 : 2, Aston Villa gegen Tottenham Hotspurs 1 : 1, Blackpool—Burnley 2 : 4, Bolton Wanderers—Nottingham Forest 2 : 0, Everton—Birmingham City 0 : 2, Leeds United—Manchester City 2 : 4, Leicester City—Preston Northend 1 : 3, Luton Town gegen Newcastle United 0 : 3, Manchester United—Sheffield Wednesday 2 : 1, Sunderland—Chelsea 2 : 2, Wolverhampton Wanderers—Westbromwich Albion 1 : 1. Spitze: Wolverhampton 27 : 9, Westbromwich 25 : 11, Preston Manchester United je 22 : 12, Manchester City 21 : 13 Punkte.

## Bremerhaven zu beachten

Hamburger SV	34 : 12	20 : 8
Bremerhaven 93	25 : 16	18 : 10
Eintracht Braunsch.	32 : 23	16 : 10
Hannover 96	25 : 17	15 : 13
VfL Wolfsburg	36 : 26	15 : 13
FC St. Pauli	26 : 30	15 : 15
Holstein Kiel	23 : 21	14 : 14
VfL Osnabrück	22 : 23	14 : 14
Altona 93	17 : 21	14 : 14
Phönix Lübeck	15 : 28	14 : 14
Werder Bremen	34 : 30	14 : 16
Concordia Hamburg	24 : 24	12 : 16
VfB Neumünster	17 : 28	12 : 16
VfB Lübeck	14 : 25	12 : 16
Göttingen 05	24 : 31	12 : 18
Eintracht Nordhorn	18 : 31	9 : 19

## Alemannia Aachen wankt

Alemannia Aachen	27 : 13	23 : 7
Schalke 04	41 : 20	20 : 8
Meidericher SV	25 : 16	18 : 12
Duisburger SV	24 : 17	18 : 12
Fortuna Düsseldorf	29 : 22	18 : 12
Preußen Münster	27 : 22	17 : 13
Borussia Dortmund	27 : 20	15 : 13
1. FC Köln	30 : 27	14 : 14
Rot-Weiß Essen	13 : 16	14 : 14
Wuppertaler SV	14 : 19	13 : 15
Rot-Weiß Oberhaus.	22 : 25	13 : 17
SV Sodingen	15 : 24	12 : 16
Viktoria Köln	20 : 26	10 : 18
Westfalia Herne	16 : 27	9 : 19
Hamborn 07	10 : 27	9 : 19
VfL Bochum	13 : 32	9 : 21

## Steigt Meister Hertha ab?

Viktoria 85	19 : 7	14 : 4
Spandauer SV	19 : 8	13 : 5
Tennis Borussia	22 : 18	13 : 5
Berliner SV 92	19 : 13	12 : 8
Blau-Weiß 93	18 : 14	9 : 9
Minerva 90	15 : 20	9 : 11
Asmania 1900	9 : 11	8 : 10
Union 05	14 : 22	8 : 10
Wacker 04	18 : 24	8 : 12
Hertha Zehlendorf	11 : 17	7 : 11
Alemannia 90	15 : 17	6 : 12
Hertha BSC	13 : 21	5 : 15

# Besetzung des Stoppers macht Sorgen

## Westdeutschland und Schweden spielen in Hamburg

Mit der westdeutschen Auswahl und Schwedens Nationalelf treffen am Bußtag in Hamburg zwei Ländermannschaften aufeinander, die als einzige ohne Qualifikationskampf die Weltmeisterschaft 1958 erreichten. Westdeutschland ist als Titelverteidiger und Schweden als Gastgeber von sämtlichen Ausscheidungsspielen „suspendiert“. So hat die Begegnung schon allein wegen dieser Tatsache einen gewissen Reiz.

Die westdeutsche Vertretung bereitet sich besonders gründlich auf die Auseinandersetzung vor. Sie war anderthalb Wochen in der Sportschule Baringhausen bei Hannover versammelt. Insgesamt hatten 17 Spieler die Auslese der vergangenen Monate überstanden. In letzter Minute verlor noch der Stuttgarter VfB-Stürmer Waldner seinen Platz an Klodt, weil er am vorletzten Sonntag im Punktspiel gegen den SSV Reutlingen des Feldes verwiesen wurde.

Im allgemeinen rechnet man in westdeutschen Fachkreisen mit folgender Besetzung: Sawitzki (VfB Stuttgart); Stollenwerk (1. FC Köln), Erhardt (Spvgg. Fürth); Eckel (1. FC Kaiserslautern), Herbert Schäfer (Sportfreunde Siegen); Szymaniak (Wuppertaler SV) oder Mal (Spvgg. Fürth); Peters (Borussia Dortmund), Schröder (Werder Bremen), Kelbassa (Borussia Dortmund), Soya (Schalke 04); Hans Schäfer (1. FC Köln), Ersatz: Herkenrath (Rot-Weiß Essen); K. Schmidt (1. FC Kaiserslautern), A. Schmidt (Borussia Dortmund); Klodt (Schalke 04), Cieslarczyk (SV Sodingen).

Auch Schweden hat die jüngste Zeit tatkräftig genutzt. Der englische Verbandstrainer Raynor macht sich ebenso wie sein westdeutscher Kollege Kerberger erhebliche Sorgen um die beste Besetzung des Stopperspostens, nachdem Ake Johansson von Norrköping wegen einer langwierigen Verletzung ausfällt. Die Schweden trugen zwei Übungsspiele aus. Dabei beeindruckten der 3 : 1 (2 : 0)-Sieg der A-Elf über die B-Mannschaft in Ystad und der 5 : 2 (1 : 0)-Erfolg in Malmö. Der junge Mittelstürmer Simonsson be-

wies erneut sein Talent, so daß er sich einen Platz in der Auswahl erkämpft haben dürfte.

### Nur der Verein muß zahlen

Das Sportgericht des westdeutschen Fußball-Bundes (DFB) sprach bei einer Verhandlung in Frankfurt am Main Fritz Walter von der Anklage des Verstoßes gegen das Vertragsspieler-Statut frei. Sein Verein, der 1. FC Kaiserslautern, muß dagegen 3000 Westmark Geldstrafe zahlen. Er hatte Fritz Walter ein Darlehen von 25 000 Westmark gegeben.



## Polen

Meisterschaftsspiele: Gornik Radlin—Wisla Krakow 4 : 0, Lech Poznan—Ruch Chorzow 4 : 0. Spitze: Gornik Zabrze 31 Punkte. Gornik Radlin und Lech Poznan müssen absteigen.

## Sowjetunion

Meisterschaftsspiel: Lokomotive Moskau—Dynamo Tbilissi 0 : 0. Spitze: Dynamo Moskau 36 : 8, ZSK MO Moskau 27 : 17, Lokomotive Moskau 26 : 14 Punkte.

## Frankreich

Meisterschaftsspiele: Nimes gegen Reims 3 : 0, Racing Paris gegen Lens 5 : 0, Monaco—St. Etienne 0 : 0, Sedan—Sochaux 4 : 1, Lyon gegen Beziers 2 : 1, Toulouse—Metz 4 : 1, Marseille—Nizza 2 : 1, Angers gegen Ales 1 : 1, Lille—Valenciennes 2 : 3. Spitze: Reims 20 : 6, Lens, Monaco 18 : 8 Punkte.

## Italien

Meisterschaftsspiele: Alessandria gegen Lanerossi 2 : 1, Bologna ge-

Schröder erzielte das 1 : 0 für Werder. Trotz des nur knappen Rückstandes resignierten die Hamburger nach dem Verlusttreffer. Wilmoivius sorgte wenig später für das 2 : 0.

Hannover 96 war gegenüber den jüngsten enttäuschenden Leistungen nicht wiederzuerkennen und spielte wie aus einem Guß. Der gefährliche Braunschweiger Mittelstürmer Meyer kam beim gegnerischen Stopper Elzner überhaupt nicht zur Geltung. Baumgartner brachte allein drei Treffer für den Sieger auf sein Konto.

Noch sensationeller wirkt das 5 : 1 Bremerhavens in Kiel. Die Gäste operierten ungemein zweckmäßig und konnten sich nach Belieben entfallen. Machnicki und Presche schossen ein 2 : 0 heraus. Die Kieler schöpften neue Hoffnung, als Trede auf 1 : 2 verkürzte. Bremerhaven war aber nicht aus dem Konzept zu bringen und deklassierte den Gegner durch weitere Tore von Presche, Machnicki sowie Mokroß.

## Tennis nur Remis

Westberliner Vertragsliga: Tennis Borussia—Wacker 04 2 : 2, Blau-Weiß 90—Spandauer SV 0 : 0, Union 06—Berliner SV 92 0 : 4, Alemannia 90—Minerva 93 1 : 2, Hertha Zehlendorf—Hertha BSC 3 : 1.

## In der Schlußminute noch 3 : 2

Die Südwest-Auswahl bezwang in Ludwigshafen in einem Repräsentativspiel die Mannschaft des Südens knapp mit 3 : 2. Der Verlierer bot das gefälligere Spiel, schiederte aber an seiner Unproduktivität vor dem Strafraum des Gegners. In der 18. Minute nutzte der Südwest-Mittelstürmer Ottmar Walter einen krassen Fehler seines Widersachers Blessing zum 1 : 0 aus. Dabei blieb es bis zur Pause.

Im zweiten Abschnitt wurde das Treffen immer verbissener. Kress schaffte für den Süden in der 56. Minute den Gleichstand. Bald ging der Südwesten erneut in Front, denn sein Sturmspiel wurde von Fritz Walter ausgezeichnet angekerbelt. Wenzel (62.) erzielte das 2 : 1, doch ein Schnitzer des Südwest-Schlussmannes Butscheid verhalf dem Gast in der 73. Minute durch Kraus zum 2 : 2. In buchstäblich letzter Minute köpft Ottmar Walter einen Flankenball zum hochverdienten 3 : 2-Erfolg für den Südwesten ein.

## Verlängerung entschied

In einem Vorschlußrundenkampf um den westdeutschen Pokal behielt Bayern München mit 3 : 1 (1 : 1, 0 : 1) nach Verlängerung gegen den 1. FC Saarbrücken die Oberhand. Durch Albert (30.) führten die Gäste lange mit 1 : 0. Nach drückender Überlegenheit glückte Velhorn (72.) für Bayern aus. Schon in der Anfangsphase der zusätzlichen Spielzeit schossen Jobst (91.) und Siedel (92.) die entscheidenden Treffer.

Das zweite Spiel der Vorschlußrunde findet am 24. November zwischen dem Hamburger SV und Fortuna Düsseldorf in Hannover statt.

## Schweiz

Meisterschaftsspiele: Bellinzona gegen Urania 3 : 4, Chaux de Fonds—Grasshoppers 3 : 2, Chiasso gegen Basel 1 : 1, Grenchen—Winterthur 3 : 3, Lausanne—Young Boys 1 : 2, Servette—Lugano 2 : 0, Young Fellows—Biel 3 : 0. Spitze: Chiasso 19 : 3, Young Boys 17 : 5 Punkte.



## Neue Termine zwischen Manchester und Dukla

Das für vergangenen Mittwoch angesetzte Treffen im Europapokal zwischen Manchester United und dem CSR-Meister Dukla Prag wurde infolge des Todes des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Antonin Zapotocky abgesagt. Beide Mannschaften einigten sich auf zwei neue Termine. Demzufolge soll die erste Begegnung am 4. Dezember auf dem Platz des englischen Titelträgers, der Rückkampf am 11. Dezember in Prag ausgetragen werden.

Österreich will sich im kommenden Jahr wegen der Weltmeisterschaft nicht an den Spielen um den Mitropa-Pokal beteiligen.

Ottorino Barassi wurde erneut zum Präsidenten des Italienischen Fußball-Verbandes gewählt.

Argentinien und Brasilien standen sich in einem Länderkampf gegenüber, der 2:2 unentschieden endete.

Im letzten Spiel der England-Tournee, die ohne Niederlage abgeschlossen wurde, trennte sich Gwardia Warschau von Sheffield Wednesday mit einem 4:4.

Englands Amateure besiegten Wales in Cardiff eindeutig mit 5:2 Toren.

Italiens Fußball-Verband hat die englischen Mannschaften Luton Town und Charlton Athletic als Trainingspartner für die Nationalmannschaft verpflichtet. Die „Squadra Azzura“ wird in jeder Woche bis zum Kampf mit Nordirland am 4. Dezember in Belfast ein Vorbereitungsspiel austragen.

Die Zahl der Journalisten, die den Endkämpfen der Weltmeisterschaft in Schweden beiwohnen möchten, ist weiter angestiegen. Bisher gingen über 1000 Meldungen aus allen Ländern der Welt ein.

Österreichs Nationalmannschaft hat für die Linksaußen-Position einen neuen Mann: Ninaus. Der 20jährige, hochtalentierte Spieler gehört dem Grazer AK an. Ninaus zeichnet sich durch außerordentliche Schußkraft aus. Man rechnet fest damit, daß er in Schweden auf Linksaußen spielen wird.

Torjäger Allen von Westbromwich Albion bewies im Punktetreffen gegen Aston Villa seine enorme Schußkraft. Er trat einen Elfmeter-Ball gegen den Innenpfosten. Als Aston-Torhüter Sims die Kugel aus dem Netz holte, hielt er nur noch ein formloses Gebilde in der Hand. Das Leder war durch den scharfen Aufprall geplatzt!

# 3:3-Ausgleich soll hergestellt werden!



## Argentinien trägt die Hoffnungen des südamerikanischen Kontinents

Sonderbericht aus Buenos Aires von Fritz Hack

Der überamerikanische Kontinent hat seine Weltmeisterschafts-Ausscheidungen beendet und will nun stärker als je zuvor in einem FIFA-Weltturnier mit seinen drei unberechenbaren Teams den Erdteilkampf mit den 9 europäischen Mannschaften in Stockholm aufnehmen. Es besteht kein Zweifel: Argentinien, Brasilien und Paraguay werden in der Endabrechnung in Schweden ein Wort mitzureden haben. Man ist in Südamerika heute schon felsenfest überzeugt, daß der Weltmeistertitel 1958 an den Amazonas oder den Rio de la Plata wandert und damit der 3:3-Ausgleich gegen Europa hergestellt wird.

Freilich ist das große südamerikanische As, die „Schweiz Südamerikas“, Uruguay im Kampf um die Flugkarte nach Schweden gegen das in Europa völlig unbekannt Paraguay bereits ausgeschieden. Die Urus bemühen sich zwar noch heute, wahrscheinlich ergebnislos, ein viertes südamerikanisches Team bei den FIFA-Allgewaltigen durchzubringen. Aber auch ohne die „Fußballkönige“ aus Montevideo ist der südamerikanische Kontinent weit aus stärker vertreten als bei den letzten Weltmeisterschaften in der Schweiz. Auch die Vorbereitungen sind viel intensiver als damals, als man den europäischen Fußball über die Schulter ansah und sich von dem schlechten Abschneiden der Europäer 1950 unter dem Zuckerhut von Rio de Janeiro sowie von den reihenweisen Niederlagen der Spitzenmannschaften aus der Alten Welt unter dem Kreuz des Südens täuschen ließ.

Südamerikas bestes Team ist Argentinien geblieben, das die großen Hoffnungen der Lateinamerikaner trägt. Weder die abgewanderten 34 Nationalspieler in den letzten Jahren, noch der Ausverkauf des „Wunderteams“ von Lima, das vor einigen Monaten in großem Stil in Peru das „campionato sudamericano“ gewann, konnten die Gauchos vom Silberstrom schwächen. Ihre Fußballquelle aus der argentinischen Pampa scheint nicht zum Versiegen zu bringen sein, so sehr sich die italienischen und spanischen Einkäufer, sprich modernen Menschenhändler, darum bemühen. Guillermo Stabile, der argentinische Trainer, schöpft immer wieder aus dem vollen, und der 40jährige Kapitän Angel Labruna, ein Fußballgenie, den dank seiner einmaligen technischen Fertigkeiten auch die sengende Sonne der

südlichen Halbkugel noch nicht ausbrennen konnte, meint, daß die neue Elf mit 9 River-Plate-Spielern nicht schwächer sei als die Elf von Lima.

Argentinien hat sich schließlich in seiner Ausscheidungsrunde überzeugend durchgesetzt, Chile, das im letzten Jahr die Tschechoslowakei mit 3:0 und kürzlich Brasilien 1:0 besiegt hatte, klar mit 6:0 und die Indios aus Bolivien im entscheidenden Treffen mit 4:0 deklassiert. Das 0:2 in La Paz in fast 4000 Meter Höhe kann nicht als normales Länderspiel angesehen werden. Das von den Argentinern aufgebote Sauerstoffgerät konnte die dünne Luft nicht ausgleichen. Wir sahen auf dem Flugfelde



Der weißhaarige Mann im Bild links ist Guillermo Stabile, der „argentinische Zauberer“.

Fotos (2): Hack

von La Paz Fluggäste, die, aus ihrer Kabine entlassen, nicht in der Lage waren, ihren Namen zu schreiben. So hatte sie die ungewöhnliche Höhe „berauscht“!

Brasilien, mit seinem Stamm von farbigen Stars, wird von den englischen Buchmachern als der große Favorit dargestellt. Dem Kenner der Verhältnisse scheint das eine Fehlspekulation zu sein. Gewiß, die „cariocas“ besitzen einen ausgezeichneten Stamm von Spielern, die aber sehr schlecht unter einem Hut zu bringen sind. Vor allem können sich die Funk-

Spricht aus diesem Zweikampf nicht Rasse und verbissener Einsatz? Links im Bild beim Schuß auf das gegnerische Tor Ambrois von Uruguay, angegriffen von dem argentinischen Verteidiger Dellacha, der einen an das Artistische grenzenden Spagat-Schritt ausführte. Foto: ZB

tionäre und Trainer der beiden großen Gruppen, die ihre Landesmeisterschaften getrennt austragen, Rio de Janeiro und Sao Paulo, nicht zu einer Nationalelf zusammenfinden. Beim derzeitigen Stand steht die Vorbereitung für Schweden fast auf Null, obwohl sich die Brasilianer als erstes Land, wenn auch mit Hängen und Würgen, gegen Peru plazieren konnten.

Die große „Unbekannte“ in Schweden wird das kleine Paraguay sein, das in den Ausscheidungsspielen die Sensation schuf. Wer das 5:0 gegen die Urus erlebte, muß den drahtigen „Guaranies“ aus Asuncion eine reelle Außenseiterchance einräumen. Die in ihrer Spielanlage gar nicht artistischen und gradlinig spielenden Paragauer werden mit ihrer jungen Amateurreif in Schweden zu den interessantesten Teams zählen.

## Europa-Meisterschaft nimmt Formen an

In Brüssel hat das Exekutiv-Komitee der Europäischen Fußball-Union in der Vorwoche ausführlich das Projekt einer Europa-Meisterschaft für Ländermannschaften behandelt. Nach vorliegenden Meldungen ist fest damit zu rechnen, daß der Wettbewerb erstmals nach Beendigung der Weltmeisterschaft in Schweden ausgetragen wird. Präsident Ebbe Schwartz (Dänemark) gab bekannt, daß sich bereits 18 Länder positiv geäußert hätten, allerdings noch nicht erörtert worden sei, ob die Spiele im K.-o.-System oder in einer Hin- und Rückrunde bestritten werden sollen.

Bis zum 15. Februar haben sich alle Mitgliedstaaten der Europäischen Fußball-Union zu äußern; welchem Plan sie zustimmen. Auf dem nächsten Kongreß der UEFA am 4. Juni in Stockholm wird der Beschluß erfolgen: In diesem Zusammenhang beriet die Kommission auch über den Vorschlag Spaniens, einen Wettbewerb der europäischen Pokalsieger auszusprechen. Das Interesse daran ist offenbar recht groß, so daß auch dieses Projekt in der nächsten Zeit greifbare Formen annehmen dürfte.

Als einzigen Tagungsordnungspunkt behandelte das Organisations-Komitee des Europa-Pokals den Fall Young Boys Bern und Vasas Budapest. Die Spiele wurden nun endgültig für den 20. November nach Genf und für den 1. Dezember nach Budapest festgelegt.

Schweden hat für den Länderkampf mit Westdeutschland das Aufgebot genannt.

Vermutlich ist das die Aufstellung: Svensson (Helsingborg); Bergmark (Örebro); Öberg (Malmö); Börjesson (Morrby); Clarin (Sandviken); Parling (Djurgarden Stockholm); Bentgsson (Halmstad); Gren, Simonsson (beide Örgryte Göteborg); Ekström (Malmö); Sandberg (Djurgarden Stockholm). Ersatz: Svensson (Malmö); Axbo, Hakansson, Källgren (alle Norrköping); Löfgren (Motala).

Flavio Costa, Trainer der brasilianischen Nationalmannschaft, hat folgenden Tip für die Endrunde der Weltmeisterschaft in Schweden getroffen: Weltmeister England, auf dem zweiten Platz die Sowjetunion vor Brasilien und Argentinien!

Redaktion: Rolf Gabriel (Verantw. Red.), Hans Wolfrum, Götz Hering, Dieter Buchspeß, Verlag und Anzeigenabteilung Sportverlag, Berlin W 8, Neustädtische Kirchstraße 15. Zur Zeit gültig Preisliste 4. Postscheckkonto Berlin Nr. 195. Telefon: Sammel-Nr. 22 56 51. Fernschreiber-Nr. Bln. 01 13 01. Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin-W 8. Abonnementspreise monatlich 1,70 DM frei Haus. Veröffentlicht unter Lizenz-Nummer 684 des Presseamtes beim Ministerpräsidenten der Deutschen Demokratischen Republik. Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Nachdruck, auch auszugsweise nur mit Quellenangabe gestattet. Artikel und Berichte, die mit vollem Namen des Verfassers gezeichnet sind, stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Sprechstunden Donnerstags von 9 bis 14 Uhr, Nachbestellungen: Objekt-Nr. 19 714, Postscheckkonto Berlin Nr. 195.

**Fußball-  
Woche**